Deloitte.

Europäisches Banken-Trendradar 2022

Ausgabe 2: Trends in ESG, Regulierung & Politik, Wirtschaft & Finanzmärkte

MAKING AN IMPACT THAT MATTERS since 1845

Executive Summary 04

Klimawandel ist das übergreifende Risiko für Banken 06

Exkurs: Ein strukturierter Prozess zur Identifikation, Analyse und Überwachung wichtiger Trends 08

Das Banken-Trendradar 10

Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (ESG) 12

Regulierung und Politik 20

Wirtschaft und Finanzmärkte 30

Die nächsten Schritte 36

Fußnoten 37

Ansprechpartner 38

Executive Summary

Bereits jetzt ist deutlich zu spüren, dass sich die Bankenlandschaft in den nächsten Jahren entscheidend ändern wird. Trends mit Bezug zu ESG, regulatorischen und politischen Themen sowie Aspekten der Wirtschafts- und Finanzwelt führen zusammengenommen dazu, dass die Branche einem gewaltigen Wandel unterliegt.

Diese Veröffentlichung, die zweite von drei Publikationen, konzentriert sich auf neue Trends im europäischen Bankensektor. Während sich der erste Bericht auf Kundentrends fokussiert, werden hier Trends in den drei Dimensionen „Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (ESG)", „Regulierung und Politik" sowie „Wirtschaft und Finanzmärkte" beleuchtet.

Zusammengenommen beinhalten alle drei Dimensionen 15 maßgebliche Trends. Nachhaltigkeitsaspekte spielen hierbei die wichtigste Rolle, da sie der Haupttreiber für sieben dieser Trends sind. Insgesamt haben folgende Trends nach unserer Experteneinschätzung in den nächsten fünf Jahren die höchste Dringlichkeit:

- **Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (ESG)-Dimension – Der Trend Banken unter grünem Druck:**
  Stakeholder, von Investoren bis hin zu Aufsichtsbehörden, erwarten von Banken zunehmend, dass sie zu einer umweltfreundlicheren Gesellschaft beitragen. Der Trend wächst schneller, als man es sich in den Vorstandsetagen von Banken vor nicht allzu langer Zeit vorstellen konnte. Finanzdienstleister müssen Wege finden, um mit diesem Druck umzugehen, Herausforderungen zu Chancen werden zu lassen und neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Neben dem „grünen Druck" betrachten unsere Experten nachhaltige Investitionen und bewusste Bankkunden als äußerst relevante Trends in dieser Dimension. Beide sind selbst deren Treiber.

- **Regulierungs- und Politik-Dimension – Der Trend Nachhaltigkeitsaspekte in der Finanzmarktregulierung:**
  Aufsichtsbehörden führen fortlaufend neue Regeln ein, um nicht-nachhaltiges Verhalten zu verhindern und offenzulegen. Dieser Trend ergänzt traditionellere Regulierungsthemen wie die Finanzstabilität und entwickelt sich mit überraschender Geschwindigkeit. Das sich ändernde regulatorische Umfeld stellt Banken vor eine Reihe von Herausforderungen. Finanzdienstleister, die schnell genug reagieren, werden dennoch Wettbewerbsvorteile generieren können. Der aufsichtsrechtliche Fokus auf die Tragfähigkeit von Geschäftsmodellen sowie Digitalisierung und Innovation sind die beiden wichtigsten darauffolgenden Trends. Deren Voranschreiten kann zwar zu stärkeren Kontrollmaßnahmen führen, aber auch Möglichkeiten für Banken eröffnen, mit neuen Technologien zu experimentieren.

- **Wirtschafts- und Finanzmärkte-Dimension – Der Trend Maßnahmen zur Umsetzung der Kapitalmarktunion:**
  Laut unserer Experteneinschätzung wird die EU nun nach Jahren mit langsamen Fortschritten ihre Pläne zur Schaffung eines Binnenmarktes für Kapital vorantreiben. Eine Vervollständigung würde das Marktumfeld grundlegend ändern und neue Geschäftsmöglichkeiten eröffnen. Neben diesem einflussreichen Trend sind digitale Währungen und der sich verschärfende Standortwettbewerb die folgenden wichtigsten Trends. Beide Kräfte könnten in naher Zukunft für maßgeblichen Wandel sorgen.

Klimawandel ist das übergreifende Risiko für Banken

Dies ist die zweite von drei Veröffentlichung unserer Publikationsreihe, welche neue Trends im europäischen Bankensektor analysiert. Während sich die Erste Kundentrends widmet, beleuchten wir hier Trends aus den Bereichen Wirtschaft und Finanzmärkte, Regulierung und Politik sowie solche, die ökologische, soziale und Aspekte der Unternehmensführung beeinflussen.

Viele Trends, die sich auf den europäischen Bankensektor auswirken, können am besten anhand einer Farbe beschrieben werden – Grün. Die öffentliche Meinung wird immer stärker durch die Warnungen vor dramatischen Änderungen klimatischer Bedingungen geprägt, welche bereits seit mehr als 50 Jahren bestehen.[1]

„Business as usual" reicht nicht aus

Sieben der 15 Trends, die in diesem Artikel untersucht werden, sind auf Nachhaltigkeitsaspekte zurückzuführen. Unsere Atmosphäre enthält heute mehr Kohlendioxid als zu jedem anderen Zeitpunkt in den letzten 4 Millionen Jahren.[2] Kohlendioxid ist das bedeutendste Treibhausgas, das durch menschliches Handeln freigesetzt wird. Es fängt die Sonneneinstrahlung in der Atmosphäre ein und heizt unseren Planeten wie das Glas eines Treibhauses auf. Die Temperaturen sind heute etwa 1,2 Grad höher als vor dem Beginn der massiven Verbrennung fossiler Brennstoffe durch den Menschen.

Der jüngste Bericht des Weltklimarats (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC) verdeutlicht, dass die extremen Wetterereignisse des letzten Jahres – ungewöhnliche Überschwemmungen, noch nie dagewesene Temperaturen in der Arktis und Hitzewellen – auf die steigenden Durchschnittstemperaturen zurückzuführen sind.[3] Jeder Bruchteil eines Grades Erwärmung führt zu stärkeren Niederschlägen, einem höheren Anstieg des Meeresspiegels und intensiveren Dürren und Waldbränden.

Laut einer weltweiten Umfrage glauben 64 Prozent der Befragten, dass der Klimawandel eine globale Notlage darstellt.[4] Diese Meinung führt insgesamt zu einer Abkehr der Öffentlichkeit von einem „Business as usual": Von Unternehmen wird zunehmend erwartet, dass sie mehr tun als nur Gewinne zu erzielen. In Verbindung mit dem sich abzeichnenden regulatorischen Druck, der durch die Umsetzung der Verpflichtungen zur Reduzierung von Treibhausgasen im Rahmen des Pariser Abkommens von 2015 entstanden ist, könnte dies zu einer grundlegenden Umgestaltung des Finanzwesens hin zu einem grünen Geschäftsmodell führen.

Ob dies zu einem nachhaltigen Finanzsystem führen wird, das Kapital für kohlenstoffarme, widerstandsfähige Investitionen einsetzt, ist eine offene Frage. Der Meinungsumschwung zeigt sich jedoch im veränderten Verhalten der Verbraucher (siehe S. 35) und hat erhebliche Auswirkungen auf die Bankenwelt.

Regulatorischer Druck steigt

In der Vergangenheit kümmerten sich Kunden wenig darum, wie Banken ihre Einlagen verwendeten, solange das eingezahlte Geld gute Erträge brachte. Aber umwelt- und sozialbewusste Kunden (S. 17) verlangen von Banken, dass ihr Geld „Gutes tut".

Abbildung 1 verdeutlicht beispielsweise den Gesamtbetrag der in Europa begebenen grünen Anleihen (Anleihen, die zur Finanzierung von umwelt- und klimaschützenden Projekten emittiert werden). Es gab hier einen starken Anstieg von 18,1 Mrd. USD im Jahr 2014 auf 156 Mrd. USD im Jahr 2020. Um bedeutend und wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen Banken ihren Kunden, Mitarbeitern, Investoren und Gesetzgebern zunehmend zeigen, dass Umwelt-, Sozial- und Governance-Standards (ESG) im Mittelpunkt ihrer Entscheidungen, Produkte und Dienstleistungen stehen.

Obwohl Banken aufgrund des Dienstleistungscharakters der Branche verhältnismäßig wenig direkte Kohlendioxidemissionen verursachen, stehen sie immer mehr auf dem Prüfstand, da sie durch ihre Aktivitäten auch stark umweltverschmutzende Sektoren unterstützen. Die Besorgnis über „Greenwashing" (also eine Investition nachhaltiger erscheinen zu lassen, als sie ist) veranlasst Gesetzgeber wie die Europäische Kommission beispielsweise dazu, Transparenzgesetze über die Nachhaltigkeit von Bankportfolios einzuführen (siehe S. 15), was den Druck auf Banken weiter erhöht.

Der Einfluss kommender Generationen

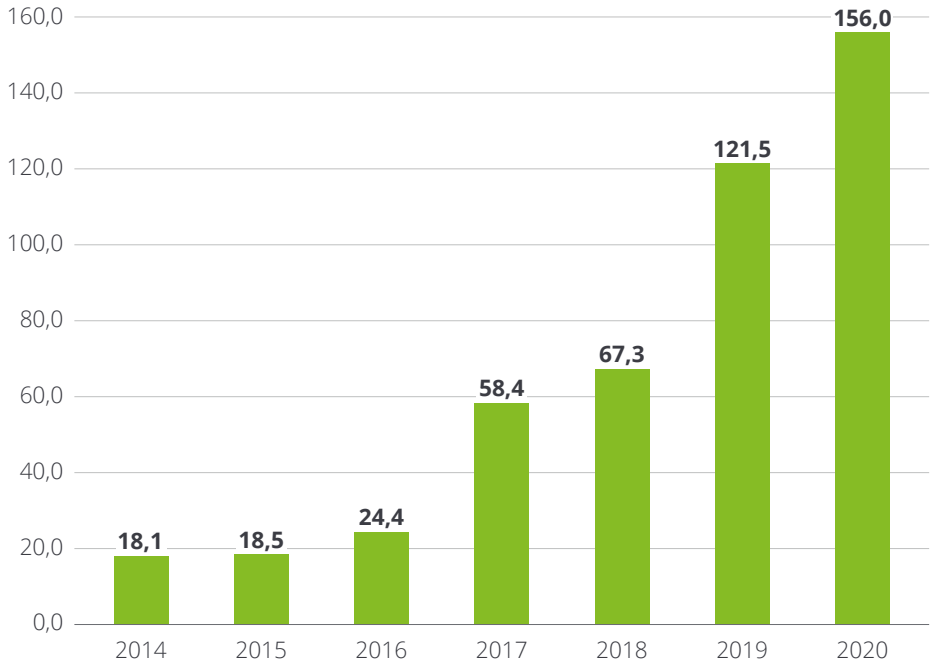
Die demografische Entwicklung ist einer der Gründe für das starke Interesse rund um Nachhaltigkeitsthemen. Millennials (geboren zwischen 1981 und 1996) und die Generation Z (alle später Geborenen) haben einen geringen Anteil am weltweiten Gesamtvermögen. Jedoch werden Millennials bis 2030 sowohl 75 Prozent der europäischen Arbeitnehmerschaft ausma-

chen als auch ein beträchtliches Vermögen erben.[5] Dieser Generation ist es besonders wichtig, persönliche Werte in ihr Investitionsverhalten einfließen zu lassen. Fast zwei Drittel sind besorgt über den aktuellen Zustand der Welt und fühlen sich verpflichtet, selbst zu positiver Veränderung beizutragen.

Der andere große Trend ist die Digitalisierung. Die digitale Transformation ist auch für Banken ein essenzieller Erfolgsfaktor. Sich ändernde Kundenanforderungen sowie Kosten- und Effizienzdruck zwingen Unternehmen dazu, fortschrittliche Technologien einzusetzen. Jedoch haben Geschwindigkeit und Dringlichkeit der Digitalisierung – insbesondere während der COVID-19-Pandemie – aufsichtsrechtliche Bedenken in Bezug auf Cloud-Technologie, operative Widerstandsfähigkeit, Verhaltensrisiken im Zahlungsverkehr und Kryptowährungen aufgeworfen, um nur einige Beispiele zu nennen.

Diese drei Faktoren – Nachhaltigkeit, Demografie und Digitalisierung – sind derzeit prägend für das wirtschaftliche Umfeld der Banken und stellen sie vor große Herausforderungen. Um erfolgreich am Markt bestehen zu können, muss jedes dieser Themen weit oben auf der Agenda platziert werden.

Abb. 1 – Emissionsvolumen grüner Anleihen in Europa (2014–2020) in Milliarden US-Dollar



Quelle: Climate Bonds Initiative.

Exkurs: Ein strukturierter Prozess zur Identifikation, Analyse und Überwachung wichtiger Trends

Deloitte hat ein umfassendes, strukturiertes Verfahren entwickelt, um wichtige Trends im Bankwesen zu erkennen, zu analysieren und zu überwachen. Insgesamt umfasst der Prozess drei Schritte.

In Schritt 1 haben wir die für den europäischen Bankensektor relevanten Mikrotrends, also spezifische Innovationen oder Projekte am Markt, gescreent und 600 wichtige Trends ermittelt. Anhand dieser konnten wir Makrotrends definieren (zugrundeliegender Kernaspekt, den mehrere Mikrotrends gemeinsam haben) und Anwendungsfälle zu deren Veranschaulichung finden. Während dieses Prozesses wurden 45 ausschlaggebende Makrotrends identifiziert und in sechs Dimensionen unterteilt:

- **Kunden**
- **Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (ESG)**
- **Regulierung & Politik**
- **Wirtschaft & Finanzmärkte**
- **Technologie**
- **Unternehmensorganisation**

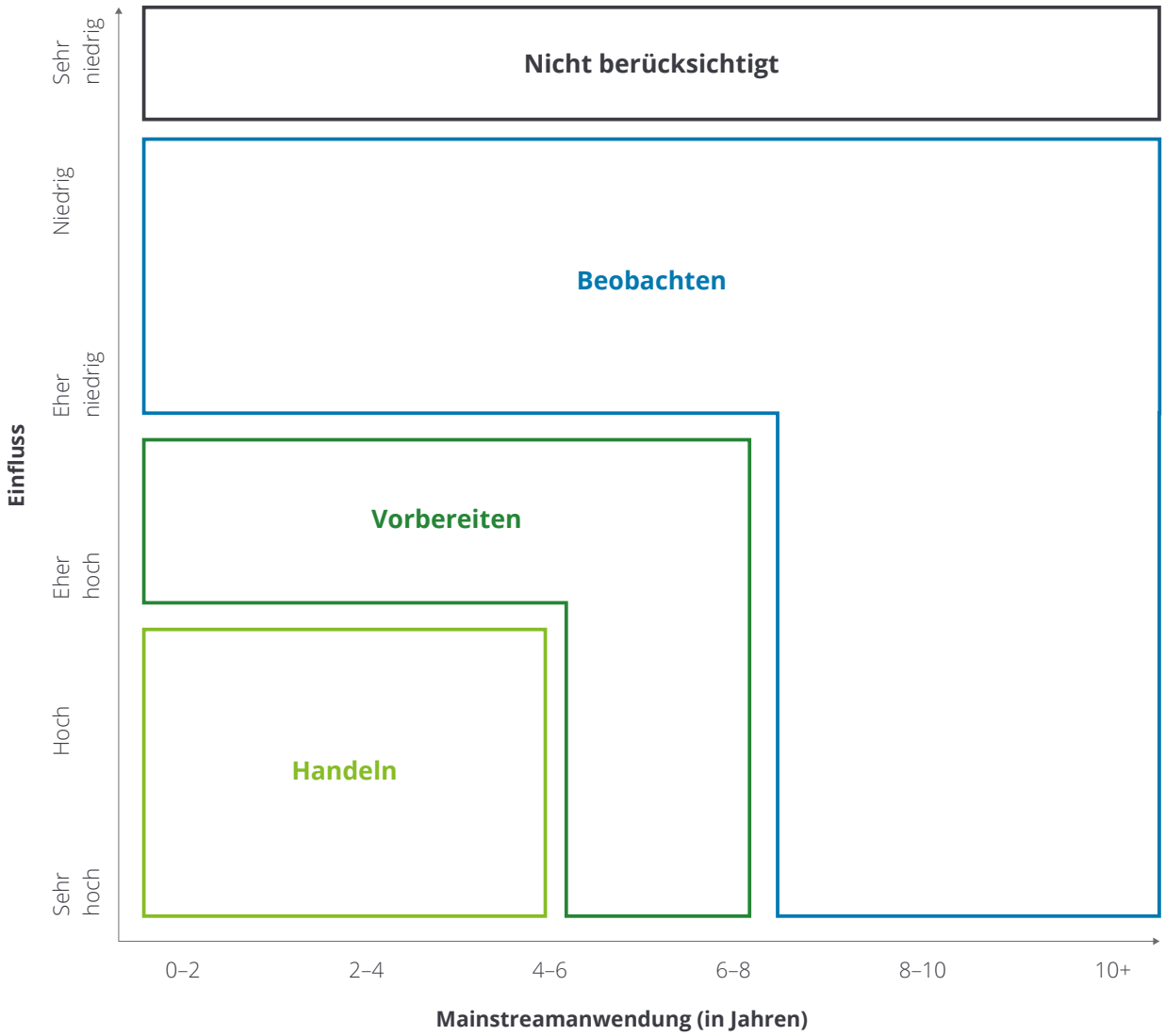
Der erste Artikel in dieser Reihe befasste sich mit der Kundendimension. Diese Publikation hingegen konzentriert sich auf die Dimensionen ESG, Regulierung und Politik sowie Wirtschaft und Finanzmärkte.

In Schritt 2 bewerten wir unsere Trends. Wir haben Bankenexperten gebeten, jeden Makrotrend anhand von zwei Aspekten zu bewerten: zum einen anhand des Einflusses, d.h. des Ausmaßes der Auswirkungen, die der Trend wahrscheinlich auf den europäischen Bankenmarkt haben wird, und zum anderen anhand der erwarteten Zeit bis zur Mainstreamanwendung, d.h. der Zeitpunkt, an dem die meisten Marktteilnehmer in der Branche den Trend auf die eine oder andere Weise angewendet haben dürften.

Im dritten und letzten Schritt teilen wir die Makrotrends in die Kategorien „Handeln", „Vorbereiten" und „Beobachten" ein wie in Abbildung 2 dargestellt. Trends, die als „Handeln" eingestuft werden, sind solche mit hohem oder sehr hohem Einfluss, bei denen eine Mainstreamanwendung innerhalb der nächsten fünf Jahre erwartet wird.

Die Kategorie „Vorbereiten" umfasst Trends, die nicht zur Kategorie „Handeln" gehören, einen eher hohen bis sehr hohen Einfluss haben und bei denen eine Mainstreamanwendung innerhalb von sieben Jahren erwartet wird. Die Kategorie „Beobachten" subsumiert alle verbleibenden Trends mit geringem bis sehr hohem Einfluss und einer Mainstreamanwendung in mehr als zehn Jahren.

Abb. 2 – Einstufung von Trends innerhalb des Radars



Quelle: TrendOne.

Das Banken-Trendradar

Dieser Prozess dient als Grundlage für unser interaktives Trendradar (s. Abb. 3). Jeder Makrotrend ist ausschließlich einer der sechs Dimensionen zugeordnet. Alle 45 Makrotrends sind auf dem Radar entsprechend dem Ergebnis der Experteneinschätzung angeordnet:

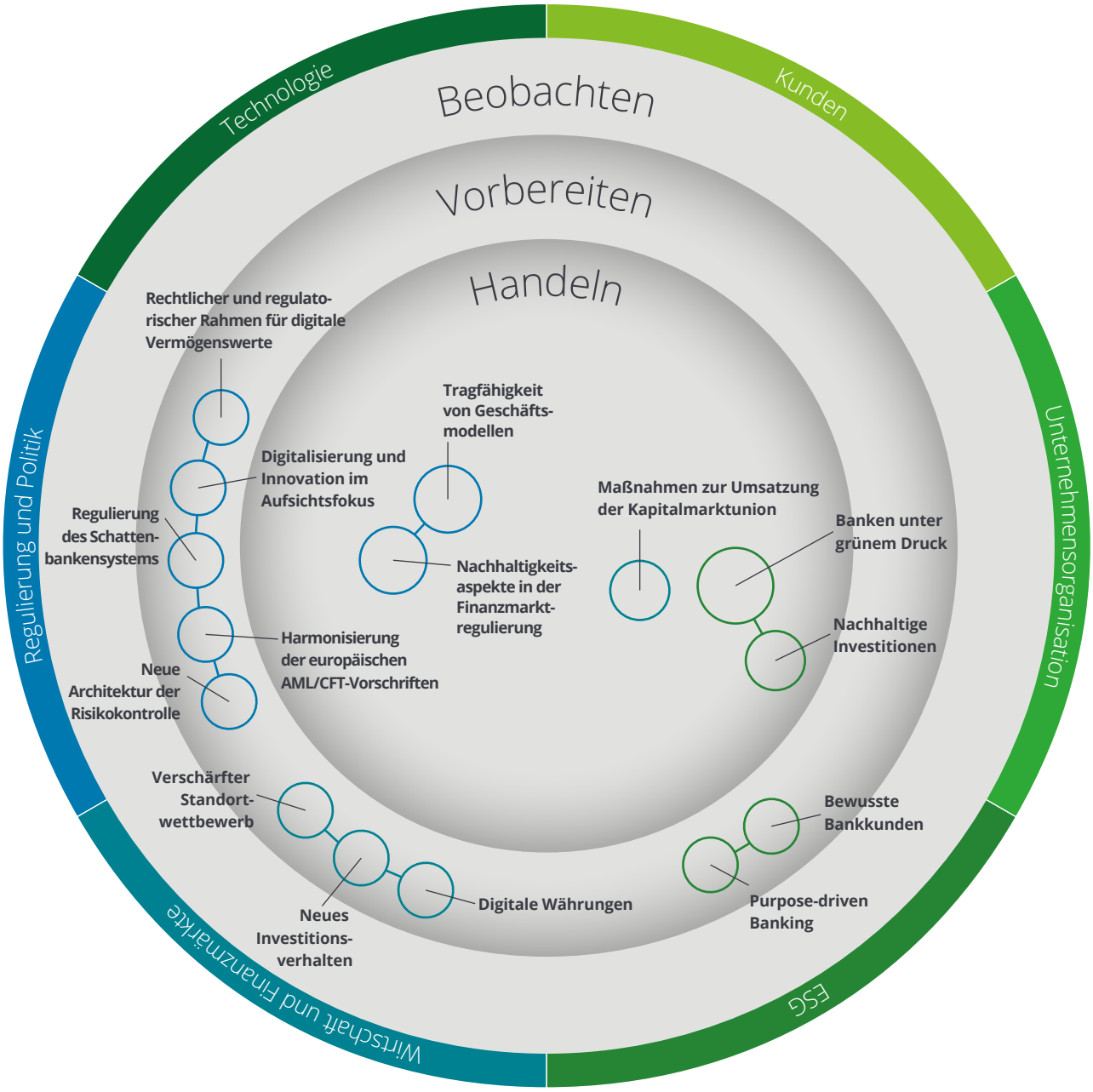
(1) Je zentraler ein Makrotrend auf dem Radar liegt, desto ausgereifter ist er.

(2) Je größer die Trendblase ist, desto größer ist ihr Einfluss auf den Bankensektor. Da sich das Radar ständig weiterentwickelt, kann es von Ausgabe zu Ausgabe angepasst werden.

(3) Die Farbgebung der Blase spiegelt die Dimension wider, der sie zugeordnet ist.

Weitere Einzelheiten über die gesamten Erstellungsprozess des Banken-Trendradars finden Sie in Teil 1 der Publikationsreihe.

Abb. 3 – Banken-Trendradar mit Fokus auf ESG, Regulierung & Politik sowie Wirtschaft & Finanzmärkte



Hinweis: Abbildung 3 zeigt eine statische Ansicht des interaktiven Banken-Trendradars.

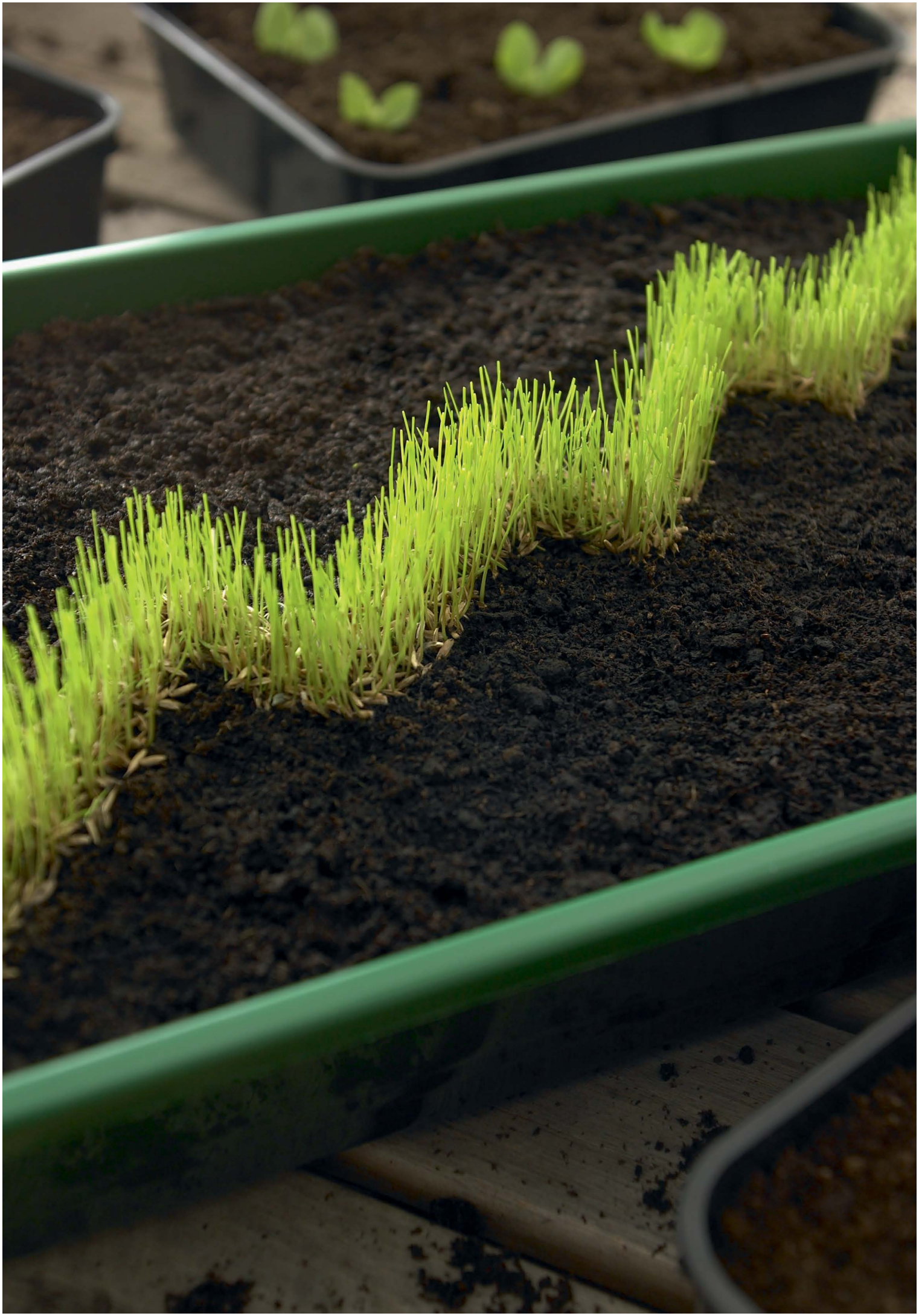
Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (ESG)

Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (Environmental, Social and Governance, kurz: ESG) ist einer der einflussreichsten Megatrends und hat in den letzten Jahren stark an Fahrt aufgenommen. Er hat seinen Ursprung in einem gesellschaftlichen Wandel hin zu einer stärker werteorientierten Wirtschaft. In diesem Zusammenhang kann die Erzielung hoher Gewinne nicht mehr die einzige Absicht eines Unternehmens sein. Stattdessen müssen Organisationen einem gesellschaftlichen Zweck dienen. Investoren, Mitarbeiter, Kunden und Aufsichtsbehörden – sie alle verlangen, dass Unternehmen bei ihrer Geschäftstätigkeit ökologische, soziale und Corporate-Governance-Aspekte berücksichtigen.

Naturgemäß hat dieser Trend enorme Auswirkungen auf alle Branchen. Banken sind jedoch in einer besonderen Art und Weise betroffen. Üblicherweise sind sie nicht direkt an Aktivitäten beteiligt, die ESG-Standards missachten. Dennoch unterstützen sie mit ihren Finanzierungstätigkeiten zum Teil andere Unternehmen, die dies tun. Daher ergibt sich eine große Einflussmöglichkeit durch die Lenkung von Geldern in nachhaltige Projekte.

Doch ESG hört hier nicht auf. Für Banken gibt es in diesem Zusammenhang eine enorme Vielfalt an Chancen. Von der Anpassung interner Prozesse bis hin zur Entwicklung sozialverantwortlicher Bankprodukte- und Dienstleistungen, das Thema ESG betrifft auch bei Finanzdienstleistern jeden Unternehmensbereich.

Die Erzielung hoher Gewinne kann nicht mehr die einzige Absicht eines Unternehmens sein. Stattdessen müssen Organisationen einem gesellschaftlichen Zweck dienen.



Banken unter grünem Druck

Worum geht es dabei?

Die Klimakrise stellt Banken in doppelter Hinsicht vor Herausforderungen: Extreme Wetterbedingungen und der Anstieg des Meeresspiegels könnten sie dazu zwingen, ihre internen Prozesse anzupassen. So können bspw. Hochwasser und Überschwemmungen zu Beschädigungen von Gebäuden führen, die als Sicherheiten für Banken dienen. Somit erhöhen sich gleichzeitig Kreditrisiken, während der Wert der Banksicherheiten sinkt. Auch bei der Kreditvergabe an emissionsintensive Industrien sind Banken Übergangsrisiken ausgesetzt. Wenn Regierungen beispielsweise eine Kohlenstoffsteuer einführen, könnten Unternehmen, die fossile Brennstoffe nutzen, in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Dies hätte wiederum Auswirkungen auf Banken, die an Branchen Geld verleihen, welche stark von fossiler Energie abhängig sind.

Noch direkter ist die wachsende Erwartung, dass der Finanzsektor eine entscheidende Rolle beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft spielen wird. Kunden verlangen nachhaltige Produkte, Anleger wünschen sich nachhaltige Investitionen. Zudem bevorzugen jüngere Arbeitnehmer es, bei Arbeitgebern mit einer positiven Umweltbilanz zu arbeiten. Auch die Bemühungen von Regulierungsbehörden und Politikern, ihre Zusagen zur Emissionsreduktion im Rahmen des Pariser Abkommens (2015) einzuhalten, werden sich auf die Finanzbranche auswirken.

Was tut sich auf dem Markt?

Der grüne Druck, der aktuell auf Banken einwirkt, kommt aus verschiedenen Richtungen. Eine globale Deloitte-Studie, bei der Unternehmensvorstände zu diesem Thema befragt wurden, zeigt dies auf. Die Teilnehmer verspüren grünen Druck zu 77 Prozent durch den Gesetzgeber, zu 75 Prozent durch ihre Kunden, zu 71 Prozent durch Investoren, zu 66 Prozent durch Wettbewerber und zu 65 Prozent durch die eigenen Mitarbeiter.[6]

Ein Beispiel hierfür ist die Europäische Kommission, für die der Klimawandel eine immer wichtigere Rolle spielt. Sie hat bereits eine Taxonomie vorgelegt, welche ökologische und nachhaltige Aktivitäten definiert. Hierdurch soll Transparenz über die Nachhaltigkeit von Bankportfolios geschaffen, Sicherheit für Investoren gewährleistet sowie vor Greenwashing geschützt werden.

Zentralbanken in anderen Teilen der Welt ergreifen ähnliche Initiativen. Die chinesische Zentralbank hat beispielsweise grüne Anleihen gefördert, ein Ansatz, den die EZB in Form einer „grünen quantitativen Lockerung" in Betracht zieht.[7] Dabei plant die EZB beim Aufkauf von Unternehmensanleihen auch die neue Taxonomie zu berücksichtigen.[8] Die neuen EU Green Bond Standards schaffen ein entsprechendes Label hierfür.[9]

Banken reagieren auf den „grünen Druck", indem sie Chief Sustainability Officers (CSOs) ernennen, eine Position, die in den kommenden Jahren erheblich an Bedeutung gewinnen wird.[10] Mit dieser neuen Position auf Vorstandsebene bekommt das Thema Nachhaltigkeit oberste Priorität. Die Klimakrise stellt zwar keine direkte Bedrohung dar, ist jedoch die treibende Kraft für diesen Trend, welcher unmittelbare Auswirkungen nach sich zieht. Nach Einschätzung der Experten wird der Einfluss des Trends sehr hoch sein, und Banken wird geraten zu handeln.

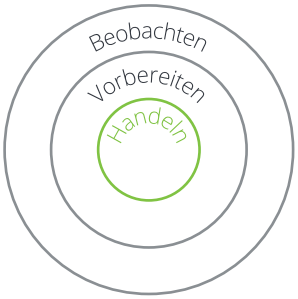
Trendbewertung

Einfluss

sehr gering | gering | eher gering | eher hoch | hoch | **sehr hoch**

Zeit bis zur Mainstreamanwendung

0–2 Jahre | **2–4 Jahre** | 4–6 Jahre | 6–8 Jahre | 8–10 Jahre | 10+ Jahre



Nachhaltige Investitionen

Worum geht es dabei?
Vermögensverwalter verzeichnen derzeit einen erheblichen Mittelzufluss bei nachhaltigen Anlagen, vor allem Fonds und ETFs. Weltweit ist der Prozentsatz von privaten und institutionellen Anlegern, deren Portfolios zu einem Viertel oder mehr ESG-Grundsätzen folgen, von 48 Prozent im Jahr 2017 auf 75 Prozent im Jahr 2019 gestiegen.[11] Es wird erwartet, dass sich dieser Anteil weiter erhöhen wird, da regulatorische Emissionsauflagen zunehmen.

Diese Entwicklung treibt den zweiten großen Trend in unserer ESG-Dimension stark voran. Traditionell wurden Anlagen in der Regel nach Merkmalen wie Liquidität, Laufzeit, Rendite und Risiko beurteilt. Dass Kunden vermehrt Wert auf Nachhaltigkeit legen, bedeutet jedoch, dass sich Anlagestrategien durchsetzen, die neben den traditionellen Messgrößen sowohl die finanzielle Rendite als auch den sozialen und ökologischen Nutzen berücksichtigen.

Da soziale Verantwortung zunehmend als wichtiges Kriterium für Investitionen gilt, müssen Anlageprodukte ESG-Faktoren in Investmententscheidungen mit einbeziehen. Für Millennials (geboren zwischen 1981 und 1996) spielen persönliche Werte bei Anlageentscheidungen bereits eine wichtige Rolle, wodurch sich nachhaltige Investitionen immer stärker verbreiten (siehe S. 35). Diese Generation wird bis 2042 ein Vermögen von 22 Billionen US-Dollar erben, sodass nachhaltige Investitionen ein langfristiger Trend sind, der für drastische Veränderungen am Markt sorgen wird.

Was tut sich auf dem Markt?
Nachhaltige Investitionen waren in den letzten zehn Jahren weltweit eine der am schnellsten wachsenden Anlagekategorien.[12] In Europa nimmt die Nachfrage nach nachhaltigen Fonds weiter zu. Es wird davon ausgegangen, dass sie im Jahr 2020 erstmals die Nachfrage nach konventionellen Fonds übersteigen hat. Aktien sind die wichtigste Anlageklasse, aber ESG-Faktoren werden auch in Renten- und Mischfonds integriert. Der Anteil passiv verwalteter Fonds (ETFs) in diesem Segment ist ebenfalls auf etwa 20 Prozent des Marktes angewachsen.

Auch staatliche Stellen tragen zu diesem wachsenden Interesse bei. Beispielsweise finanzieren sie Internetportale, welche Verbraucher über nachhaltige Finanzprodukte und ethische Geldanlagen aufklären. Die Website Money Moves in Deutschland ist ein gutes Beispiel hierfür. Diese Seite, die von der Verbraucherschutzzentrale Bremen eingerichtet und von der Bundesregierung mitfinanziert wurde, bietet Informationen über Girokonten, Sparpläne, Investmentfonds und Direktinvestitionen. Sie enthält auch detaillierte Informationen und Nachrichten über ethisch-ökologische Finanzprodukte.

Die Einschätzung der Experten ist dem vorherigen Trend ähnlich. Nachhaltige Investitionen werden einen hohen Einfluss mit einem Zeithorizont von zwei bis vier Jahren für die Mainstreamanwendung haben.

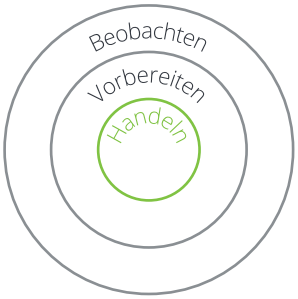
Trendbewertung

Einfluss

sehr gering | gering | eher gering | eher hoch | **hoch** | sehr hoch

Zeit bis zur Mainstreamanwendung

0–2 Jahre | **2–4 Jahre** | 4–6 Jahre | 6–8 Jahre | 8–10 Jahre | 10+ Jahre



Bewusste Bankkunden

Worum geht es dabei?

Wenn Banken in multinationale Unternehmen aus Sektoren investieren, die für ihre laxen sozialen und ökologischen Anforderungen bekannt sind, setzen sie sich dem Vorwurf aus, ESG-Grundsätze zu ignorieren. Mit einem solchen Verhalten riskieren sie, dass sich ein bestimmter Typ von Verbrauchern von ihnen abwendet: der „bewusste" Kunde.

Der Trend hin zu diesem Kundentyp, welcher sich reflektiert mit seinem Konsumverhalten auseinandersetzt, ist bereits deutlich zu erkennen. Zum einen bedeutet er, dass diese Verbraucher über indirekte Auswirkungen ihrer Kaufentscheidungen auf ihr eigenes Leben nachdenken, z.B. über die Gefährdung von Privatsphäre oder über Datenschutzverletzungen. Es bedeutet aber auch, dass das Bewusstsein für Nachhaltigkeit und die Auswirkungen ihrer Entscheidungen auf die Welt um sie herum wächst.[13]

Bewusste Kunden sehen sich selbst als Akteure des Wandels, indem sie soziale, ökologische und politische Auswirkungen in ihre Konsumentscheidungen mit einbeziehen. Auch Banken sind von diesem Trend betroffen. Sie müssen sich darüber im Klaren sein, dass solche Verbraucher auch Finanzdienstleistungen boykottieren werden, wenn diese nicht mit ihren Werten und Vorstellungen übereinstimmen.

Was tut sich auf dem Markt?

Bewusstes Konsumverhalten ist besonders bei Millennials, die bis zum Ende des Jahrzehnts die größte Bevölkerungsgruppe darstellen dürften, stark ausgeprägt. Fast zwei Drittel der Millennials sind besorgt über den Zustand der Welt und fühlen sich verpflichtet, etwas zu verändern.[14]

Banken und Fintechs reagieren darauf, indem sie Transparenz in den Vordergrund stellen. Unter anderem bieten sie Plattformen oder Apps an, welche ökologische und soziale Auswirkungen von getätigten Käufen anzeigen. Diese Apps bewerten Unternehmen nach mehreren Kriterien, darunter auch nach ihrem Umgang mit Mitarbeitern oder der Umwelt. Zum einen gibt es Unternehmenskennzahlen, die beispielsweise Gehälter oder Diversität der Arbeitnehmer mit einbeziehen. Zum anderen fließen Variablen wie Treibhausgasemissionen und der Einsatz erneuerbarer Energien in Umweltscores ein. Die daraus resultierenden Bewertungen geben Kunden eine gute Einschätzung darüber, wie sich ihre Kaufgewohnheiten auf Mensch und Umwelt auswirken. Andere Finanzapps und -produkte kompensieren CO_2 bei Bezahlvorgängen oder belohnen klimafreundliches und nachhaltiges Verhalten, beispielsweise durch Cashback- oder Bonusprogramme.

Der Einfluss dieses Trends wird eher hoch sein, während die Zeit bis zur Mainstreamanwendung auf zwei bis vier Jahre geschätzt wird. Nach Einschätzung unserer Experten fällt sie daher in die Kategorie „Vorbereiten".

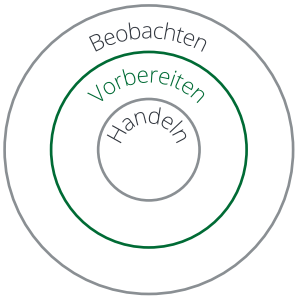
Trendbewertung

Einfluss

sehr gering | gering | eher gering | **eher hoch** | hoch | sehr hoch

Zeit bis zur Mainstreamanwendung

0–2 Jahre | **2–4 Jahre** | 4–6 Jahre | 6–8 Jahre | 8–10 Jahre | 10+ Jahre



Purpose-driven Banking

Worum geht es dabei?

Seit den frühen 70er-Jahren herrschte die Meinung, dass Unternehmen ausschließlich dafür verantwortlich sind, hohe Gewinne zu erzielen. Dies käme langfristig allen Teilen der Gesellschaft zugute. Fünfzig Jahre später haben sich diese Weltanschauungen in eine andere Richtung entwickelt. Zunehmend werden Unternehmen aufgefordert, nicht nur profitabel zu sein, sondern auch „Gutes" zu tun. Konzepte wie Corporate Social Responsibility (CSR) spiegeln dies wider: Heute ist es üblich, dass Unternehmen Ziele verfolgen, die nicht nur auf Gewinnmaximierung ausgerichtet sind, sondern auch positive Auswirkungen auf die Gesellschaft haben.

Insgesamt ist dieser Trend auch im Bankwesen deutlich zu spüren. Früher wussten Kunden kaum, welche Projekte mit ihren Einlagen finanziert wurden. Doch bewusste Kunden fordern ein, dass ihr Geld „Gutes tut" und dass das Handeln von Banken auf ethischen Grundlagen basiert. Banken müssen Kunden, Mitarbeiter, Anleger und Gesetzgeber davon überzeugen, dass ethische Überlegungen im Mittelpunkt ihrer Entscheidungen stehen.

Was tut sich auf dem Markt?

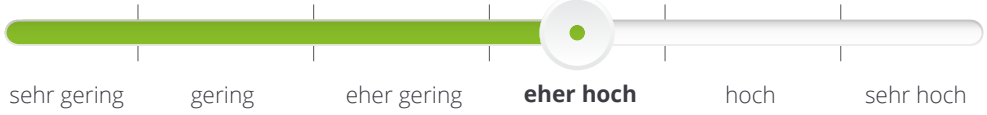
Heutzutage reicht es nicht mehr aus, nur Gewinne zu erwirtschaften. Neben strategischen Anpassungen sind Auswirkungen auf das Bankwesen auch im Kundenalltag ersichtlich. Ein konkretes Beispiel hierfür ist die Kreditkarte. Dieses unscheinbare Stück Plastik war einst lediglich ein Mittel, um für eine Transaktion zu bezahlen. Heute symbolisiert es deutlich mehr. Beispielsweise sind Kreditkarten in einer bemerkenswerten Auswahl von Materialien erhältlich (recyceltes Holz, wiederverwertete Kunststoffabfälle und biologisch abbaubare Kunststoffersatzstoffe). Ebenso wurden virtuelle Karten auf den Markt gebracht, welche die Möglichkeit bieten, Geld über Apps zu verwalten. Solche Kreditkarten sind oft mit Anreizsystemen verbunden, die bewusste Kunden ansprechen. Dazu gehört unter anderem die Schätzung des erzeugten CO_2-Ausstoßes bei jedem Kauf oder die Spende eines bestimmten Prozentsatzes des Umsatzes für Aufforstungsmaßnahmen.

Um ihre Glaubwürdigkeit weiter zu erhöhen, bieten Banken auch Lösungen für benachteiligte Gruppen an, denen der Zugang zu traditionellen Bankgeschäften bisher verwehrt war. Prepaid-Debitkarten, die in Zusammenarbeit mit Regierungen und NGOs organisiert werden, zielen darauf ab, dass Geldmittel oder Sozialleistungen für benachteiligte Gruppen leicht zugänglich gemacht werden.

Der Einfluss dieses Trends wird eher hoch sein, wobei die Zeit bis zu einer Mainstreamanwendung auf zwei bis vier Jahre geschätzt wird. Die Einschätzung der Experten legt deshalb nahe, dass man sich auf den Trend vorbereiten sollte.

Trendbewertung

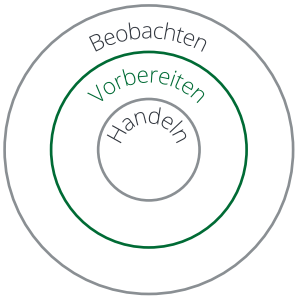
Einfluss



sehr gering | gering | eher gering | **eher hoch** | hoch | sehr hoch

Zeit bis zur Mainstreamanwendung

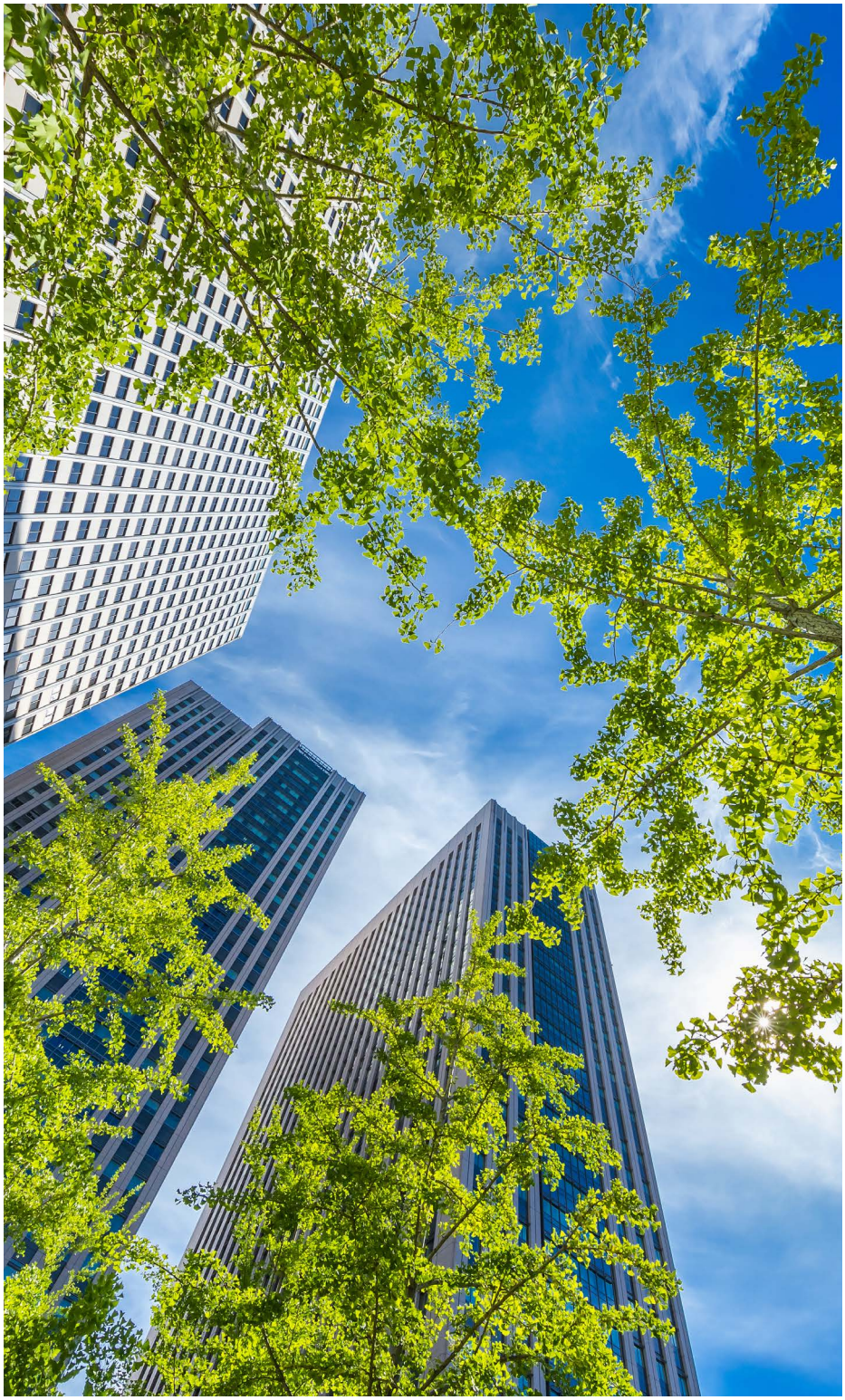
0–2 Jahre | **2–4 Jahre** | 4–6 Jahre | 6–8 Jahre | 8–10 Jahre | 10+ Jahre



Regulierung und Politik

Die Finanzbranche ist eine Industrie mit besonders starker Regulierung. Das dynamische Umfeld zwingt Gesetzgeber und Regulierungsbehörden dazu, sich häufig an Veränderungen anzupassen. Die Themen, mit denen sich die Regulierungsbehörden befassen müssen, sind vielfältig, sodass ständig neue Trends auftreten.

Veränderungen von öffentlicher Meinung und gesellschaftlichen Wertvorstellungen spiegeln sich schlussendlich auch in den rechtlichen Rahmenbedingungen wider. Behörden konzentrieren sich daher zunehmend auf ESG- und Nachhaltigkeitsaspekte. Darüber hinaus kann das Aufkommen neuer Technologien wie künstlicher Intelligenz (KI) oder digitale Vermögenswerte zu neuartigen Betrugsmechanismen führen oder eine Bedrohung für die Finanzstabilität darstellen. Die Regulierungsbehörden überarbeiten, erweitern und ergänzen den Rahmen, um die Sicherheit zu gewährleisten. Neben diesen Bemühungen schließen die Gesetzgeber Schlupflöcher und fördern die Harmonisierung und Zusammenarbeit innerhalb der EU.



Nachhaltigkeitsaspekte in der Finanzmarktregulierung

Worum geht es dabei?

Billionen von Euro fließen in Finanzprodukte, die ESG-Grundsätze einhalten.[15] Dennoch ist es nicht einfach, eine strenge Definition zu finden oder ein gemeinsames Verständnis von ESG-Kriterien zu entwickeln. Investoren und Aufsichtsbehörden sind bestrebt, Unklarheiten zu beseitigen, und üben daher Druck auf Unternehmen aus, ihre Nachhaltigkeitsbehauptungen mit Kennzahlen zu belegen. Bislang gab es nur wenige oder unsichere Vorschriften zum Thema Greenwashing, dies ändert sich jedoch aktuell mit hoher Geschwindigkeit. Vor allem in Europa werden Regeln und Kontrollen schärfer, was selbst einer der Treiber für den Trend „Banken unter grünem Druck" ist (siehe S. 15).

Insgesamt geht es bei diesem Trend um die Einführung von Regeln zur Bewertung, Offenlegung und Einschränkung von nicht nachhaltigem Verhalten. Neue Vorschriften zielen darauf ab, ESG-Investitionen transparenter zu machen. Finanzinstitute müssen genauestens darlegen, wie sie ESG-Risiken bei ihren Anlageentscheidungen berücksichtigen, und Anleger darüber informieren, wo solche Risiken in ihren Portfolios bestehen. Werden Nachhaltigkeitsrisiken nicht berücksichtigt, muss dies erklärt werden.

Was tut sich auf dem Markt?

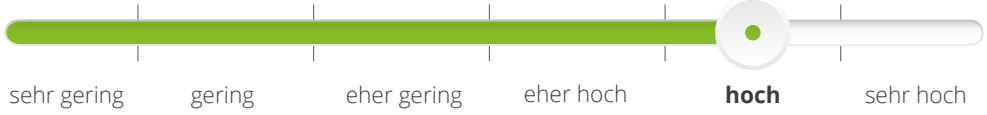
SFDR, CSRD, grüne Taxonomie – die Europäische Union hat im vergangenen Jahr eine Reihe von ESG-Offenlegungsvorschriften erlassen. Die Verordnung über die Offenlegung nachhaltiger Finanzinstrumente (Sustainable Finance Disclosure Regulation, SFDR) verpflichtet Fonds zur Nachhaltigkeitsberichterstattung. Die SFDR ist Teil eines ganzen Pakets von Vorschriften, zu dem auch die grüne Taxonomie gehört, welche umweltfreundliche Investitionen klassifiziert. Die vorgeschlagene Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (Corporate Sustainability Reporting Directive, CSRD) ersetzt und erweitert die Vorschriften, nach denen große Unternehmen umfassend und transparent über die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten in ihrem Geschäftsmodell berichterstatten müssen.

Mit diesen regulatorischen Änderungen versucht die EU, Kapital in Richtung Nachhaltigkeit zu lenken und somit das Ziel, bis 2050 keine Nettoemissionen zu verursachen, zu erreichen. Sie verdeutlichen auch die Bemühungen der EU, umfassendere ESG-Themen zu berücksichtigen. Im Rahmen der SFDR müssen Anlageportfolios eine Vielzahl verschiedener Aspekte berücksichtigen, von CO_2-Fußabdruck bis hin zur Diversität in Vorstandsetagen von Unternehmen, in die sie investieren.

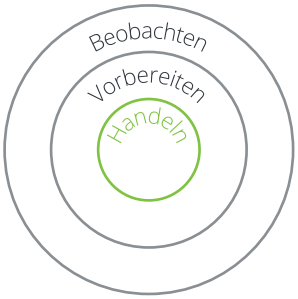
Dadurch wird die Berichterstattung für Vermögensverwalter, Banken und Fondsvermittler noch komplexer. In Anbetracht der Tatsache, dass all diese Vorschriften bereits eingeführt werden und innerhalb von vier Jahren vollständig in Kraft treten, hat dieser Trend nach Einschätzung von Experten einen großen Einfluss. Unternehmen haben keine andere Wahl, sie müssen hier handeln.

Trendbewertung

Einfluss



Zeit bis zur Mainstreamanwendung



Tragfähigkeit von Geschäftsmodellen

Worum geht es dabei?
COVID-19 hat europäische Banken vor die stärkste Herausforderung seit der globalen Finanzkrise 2008 gestellt. Finanzhäuser, welche bereits mit strukturellen Rentabilitätsproblemen zu kämpfen hatten, mussten sich nun mit weiteren Problemen auseinandersetzen, da Millionen von Unternehmen angesichts der beispiellosen weltweiten Schließungen und Reiseverbote vor dem Konkurs standen.

Regierungen und Regulierungsbehörden hatten große Anstrengungen unternommen, um Kreditfluss und funktionierende Märkte zu gewährleisten. Die Europäische Zentralbank fährt jedoch Konjunkturmaßnahmen zurück, die eingeführt wurden, um die Kreditkosten zu senken und die Volkswirtschaften vor den Folgen der Pandemie zu schützen. Bei Banken werden die Wertminderungen von Krediten letzten Endes auch das Eigenkapital belasten. Gleichzeitig sorgen die niedrigen, Null- und in einigen Ländern negativen Zinssätze weiterhin für niedrige Margen und geringe Renditen von umfangreichen Liquiditätsportfolios.

All dies erfordert eine Umstrukturierung innerhalb der Branche und eine Umgestaltung der Geschäftsmodelle, z.B. durch Digitalisierung. Die Europäische Bankenaufsichtsbehörde und die EZB sprechen sich für eine Konsolidierung aus, um überschüssige Kapazitäten am Bankenmarkt abzubauen und Kosten zu senken, damit die Branche wieder rentabel wird. Regulatorische Hindernisse schränken jedoch große grenzüberschreitende Transaktionen ein. Kleinere oder weniger diversifizierte Banken werden hingegen wahrscheinlich das Ziel von Bankfusionen innerhalb eines Landes sein.

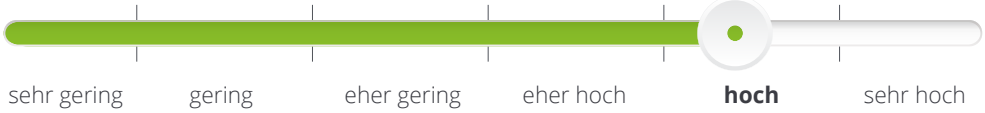
Was tut sich auf dem Markt?
Die Pandemie hat diese Schwächen noch verstärkt und macht Umstrukturierungen und die Umgestaltung von Geschäftsmodellen, wie z.B. die notwendige Digitalisierung, noch stärker erforderlich. Die Europäische Kommission bestätigte im vergangenen Oktober, dass Banken mehr Zeit für die Umsetzung der neuen Eigenkapitalvorschriften eingeräumt wird. Der letzte Teil der Basel-III-Vereinbarung, die neue Standards für die Messung des Eigenkapitals internationaler Banken festlegt, um über nationale Grenzen hinweg Konsistenz zu schaffen, sollte eigentlich 2023 in Kraft treten, wird nun aber erst 2025 umgesetzt werden.

Brüssel begründete dies damit, dass Aufsichtsbehörden mehr Zeit für die Verabschiedung der erforderlichen Rechtsvorschriften benötigten, während Banken angesichts der durch die Pandemie erschütterten Wirtschaft Anpassungen der Vorschriften gefordert hätten. Der Aufschub verschafft den Bankenaufsichtsbehörden mehr Spielraum, um sich stärker auf die Tragfähigkeit der Geschäftsmodelle und die Beseitigung grenzüberschreitender Hindernisse zu konzentrieren.

Dieser Trend ist bereits in vollem Gange und wird einen großen Einfluss haben. Ähnlich dem vorangegangenen Trend zu Nachhaltigkeitsvorschriften (S. 21) sollten Banken handeln, da eine allgemeine Mainstreamanwendung innerhalb von vier Jahren stattfinden wird.

Trendbewertung

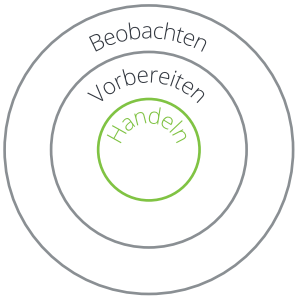
Einfluss



sehr gering | gering | eher gering | eher hoch | **hoch** | sehr hoch

Zeit bis zur Mainstreamanwendung

0–2 Jahre | **2–4 Jahre** | 4–6 Jahre | 6–8 Jahre | 8–10 Jahre | 10+ Jahre



Digitalisierung und Innovation im Aufsichtsfokus

Worum geht es dabei?

Menschen, die während der COVID-19-Pandemie weitestgehend von Ausgangssperren betroffen waren, verlagerten ihr Leben in die digitale Welt, sowohl für Arbeit als auch Freizeitaktivitäten. Dies führte zu einem sprunghaften Anstieg von Geschäftstätigkeiten im digitalen Raum, einer massiven Zunahme des Onlinehandels und einer beschleunigten digitalen Transformation in vielen Branchen einschließlich des Bankwesens.

In einem Bericht der europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) vom September letzten Jahres über den EU-Banken- und -Zahlungsverkehrssektor wurde das rasche Wachstum digitaler Plattformen, die als „Brücke" zwischen Kunden und Finanzinstituten dienen, als ein Trend bezeichnet, der sich im Einklang mit dem allgemeinen Trend zur Digitalisierung des EU-Finanzsektors beschleunigen dürfte.[16] Diese „Platformisation", so die EBA, bietet eine Reihe potenzieller Chancen sowohl für Kunden als auch für Finanzinstitute.

Diese Aussichten sollten Banken dazu ermutigen, Innovationen voranzutreiben, um Kunden zufrieden zu stellen, Kosten zu senken und so einen wettbewerbsfähigeren Sektor zu schaffen. Es entstehen jedoch neue Formen finanzieller, operativer und reputationsbezogener Interdependenzen. Deshalb möchte die EBA die Aufsichtskapazitäten zur Überwachung der Marktentwicklungen ausbauen. Neue Vorschriften müssen zwar an dieses Umfeld angepasst werden, gleichzeitig dürfen jedoch nicht der lang erwartete Innovationsschub und ein robustes Wachstum der Branche behindert werden.

Was tut sich auf dem Markt?

Die digitale Transformation macht auch vor Banken keinen Halt. Sich ändernde Kundenanforderungen und der Druck, Kosten zu senken, machen den Einsatz fortschrittlicher Technologien zwingend erforderlich. Das Tempo und die Dringlichkeit der Digitalisierung haben jedoch aufsichtsrechtliche Bedenken aufgeworfen, insbesondere in Bezug auf Themen wie Cloud, operative Widerstandsfähigkeit, Verhaltensrisiken im Zahlungsverkehr oder den Einsatz von KI und Big-Data-Analysen.

Deshalb setzen auch Behörden wie die gesamteuropäische Wertpapieraufsichtsbehörde ESMA alles daran, Technologie verstärkt einzusetzen. In ihrem Jahresarbeitsprogramm für 2022 hat die ESMA die Nutzung von innovativen digitalen Technologien als einen wichtigen Schwerpunkt mit Hinblick auf Aufsichtstätigkeiten (SupTec) genannt.[17] So sollen Innovation und Digitalisierung beispielsweise zur Umsetzung des Digital Operational Resilience Act (DORA) beitragen.

Auch dürften Aufsichtsbehörden einen genaueren Blick auf Kundengelder werfen, welche von Zahlungsverkehrsunternehmen oder Anbietern von elektronischem Geld verwaltet werden. Zudem stehen Themen wie Geschäftskontinuität, Abwicklungspläne sowie das Management von Auslagerungsrisiken im Fokus der Behörden. Der Einfluss dieses Trends wird eher hoch sein. Es ist ratsam, sich darauf vorzubereiten, denn die Experten gehen davon aus, dass eine Mainstreamanwendung innerhalb von vier bis sechs Jahren stattfinden wird.

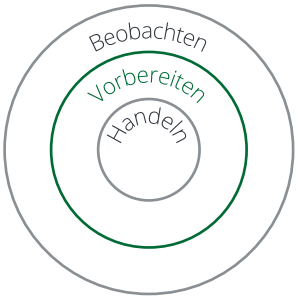
Trendbewertung

Einfluss

sehr gering | gering | eher gering | **eher hoch** | hoch | sehr hoch

Zeit bis zur Mainstreamanwendung

0–2 Jahre | 2–4 Jahre | **4–6 Jahre** | 6–8 Jahre | 8–10 Jahre | 10+ Jahre



Harmonisierung der europäischen AML/CFT-Vorschriften

Worum geht es dabei?

Die Europäische Union ist entschlossen, gegen Kriminelle vorzugehen, die das Bankensystem ausnutzen[18]. Seit 2019 drängen mehrere Nationalstaaten innerhalb der EU darauf, Geldwäschegesetze zu verschärfen und bestehende Regeln zu harmonisieren. Dabei kam auch die Idee auf, eine neue gesamteuropäische Behörde zur Bekämpfung von Geldwäsche zu gründen.

Was tut sich auf dem Markt?

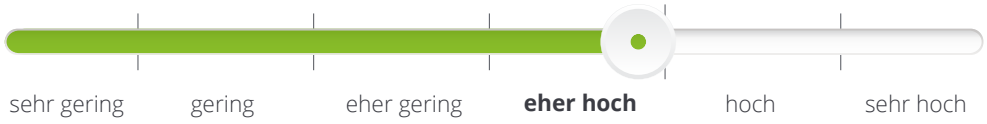
Die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA) hat im Juli letzten Jahres überarbeitete Richtlinien zur Stärkung aktueller EU-Vorschriften zur Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung (AML/CFT) veröffentlicht.[19] Das Paket enthielt auch einen Vorschlag zur Gründung einer neuen EU-Behörde zur Bekämpfung von Geldwäsche. Ziel ist es, die Aufdeckung verdächtiger Transaktionen und Aktivitäten zu verbessern. Außerdem sollen Schlupflöcher geschlossen werden, die es Kriminellen ermöglichen, Gelder aus illegalen Tätigkeiten zu waschen oder terroristische Aktivitäten über das Finanzsystem zu unterstützen.

Die neue Anti-Geldwäsche-Behörde (AMLA) auf EU-Ebene wird die Vorschriften harmonisieren, um ein einheitliches System in der gesamten EU zu schaffen. Außerdem wird sie sich mit nationalen Behörden abstimmen, um sicherzustellen, dass der Privatsektor die EU-Vorschriften korrekt und einheitlich anwendet. Finanzinstitute mit hohem Risiko sollen direkt beaufsichtigt werden. Im Januar dieses Jahres hat die EBA außerdem eine zentrale Datenbank eingerichtet, die für die Koordinierung von Geldwäschebekämpfung und Terrorismusfinanzierung von entscheidender Bedeutung sein wird.

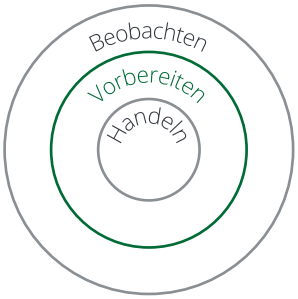
Damit wird die Reaktion Europas auf Geldwäscheskandale erheblich verstärkt. Es wird erwartet, dass der Einfluss groß sein wird. Nach Einschätzung von Experten sollte man sich darauf vorbereiten, da die Auswirkungen in den nächsten vier Jahren zunehmend spürbar sein werden.

Trendbewertung

Einfluss



Zeit bis zur Mainstreamanwendung



Neue Architektur der Risikokontrolle

Worum geht es dabei?
Die Einführung innovativer Technologien wie künstliche Intelligenz oder Cloud-Dienste schreitet mit einer außerordentlichen Geschwindigkeit voran und führt so zu neuen Risiken. Banken werden mit der zunehmenden Verbreitung fortschrittlicher Informations- und Kommunikationstechnologien zum Ziel von professionellen Hackerangriffen. Spezialisierte Bankanwendungen werden zunehmend auch von Drittanbietern bereitgestellt oder betrieben. Dabei müssen Banken sicherstellen, dass Kundendaten jederzeit verfügbar bleiben und gegen unerwünschte Änderungen sowie vor unbefugtem Zugriff geschützt sind.

Da die voranschreitende Digitalisierung Gesellschaft und Wirtschaft immer stärker prägt, müssen sich auch Risikokontrollsysteme weiterentwickeln. Dies wird nicht nur von Gesetzgebern und Aufsichtsbehörden gefordert, sondern auch von den sich ändernden Kundenerwartungen, welche teils vom Nicht-Finanzsektor und teils vom Aufkommen neuer digitaler Produkte wie Krypto-Assets beeinflusst werden.

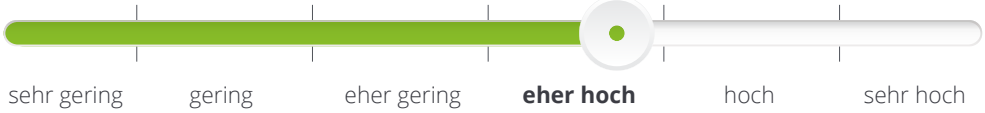
Was tut sich auf dem Markt?
BaFin und Bundesbank haben im Juli 2021 ein gemeinsames Diskussionspapier über den Einsatz von maschinellem Lernen in der Risikomodellierung veröffentlicht. Die Nutzung neuer Technologien erfordert umfassende, qualitativ hochwertige und aktuelle Risikodaten.[20] Viele Institute stehen jedoch weiterhin vor der Herausforderung, diese Daten zu beschaffen, insbesondere für nicht-finanzielle Risiken. Ebenfalls im vergangenen Jahr begann der Basler Ausschuss mit der Konsultation zu Vorschlägen für die aufsichtsrechtliche Behandlung von Kryptowährungsrisiken von Banken.

Die Kombination aus fortschrittlichen Technologien und strengeren risikobezogenen Vorschriften veranlasst Banken dazu, mehr Ressourcen für die Entwicklung technologischer Lösungen bereitzustellen. So werden Risikokontrollprozesse optimiert und Fehleranfälligkeiten verringert. Insbesondere die robotergestützte Prozessautomatisierung (RPA) wird eine zentrale Rolle bei der Ausführung von Aufgaben spielen. Durch die Kombination von Roboter-Automatisierung und künstlicher Intelligenz können Programme Aufgaben ausführen, für welche bisher der Einsatz menschlicher Intelligenz erforderlich war.

Dies kann unter anderem erhebliche Auswirkungen auf Compliance-Aktivitäten von Banken haben. RPA bietet beispielsweise das Potenzial, manuelle Prozesse zur Legitimationsprüfung von Kunden (KYC) oder Geldwäschebekämpfung (AML) zu ersetzen. Die Automatisierung wesentlicher Teile dieser Anforderungen wird dazu beitragen, menschliche Fehler zu minimieren, Kosten zu senken und die Effizienz des Onboarding-Prozesses für neue Kunden zu verbessern. Nach unserer Experteneinschätzung sind die Auswirkungen dieses Trends eher hoch, während eine Mainstreamanwendung in vier bis sechs Jahren erwartet wird. Dementsprechend ist es ratsam, sich bereits jetzt darauf vorzubereiten.

Trendbewertung

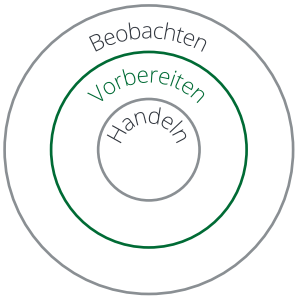
Einfluss



sehr gering | gering | eher gering | **eher hoch** | hoch | sehr hoch

Zeit bis zur Mainstreamanwendung

0–2 Jahre | 2–4 Jahre | **4–6 Jahre** | 6–8 Jahre | 8–10 Jahre | 10+ Jahre



Rechtlicher und regulatorischer Rahmen für digitale Vermögenswerte

Worum geht es dabei?

Die Märkte für Krypto-Assets entwickeln sich rasant. Nach Angaben des Financial Stability Board (FSB) wuchs die Marktkapitalisierung von Krypto-Assets im Jahr 2021 um das 3,5-Fache auf insgesamt 2,6 Billionen US-Dollar. Das FSB stellt fest, dass Beteiligungen von institutionellen Investoren in Blockchain-basierten Märkten stark zunehmen. „Sollte sich die Entwicklung von Umfang und Verflechtungen von Krypto-Assets mit diesen Institutionen fortsetzen, könnte dies Auswirkungen auf die globale Finanzstabilität haben."[21]

Bisher ist der Anteil digitaler Vermögenswerte am globalen Finanzsystem jedoch insgesamt noch gering. Direkte Verbindungen zwischen Krypto-Assets und systemrelevanten Finanzinstituten oder wichtigen Finanzmärkten sind derzeit noch begrenzt.

Was tut sich auf dem Markt?

Anhaltendes Wachstum und Innovation bei Krypto-Assets beziehungsweise den damit verbundenen Dienstleistungen führen zu steigendem Interesse einiger Finanzdienstleister an diesen Themen. Hierdurch könnten sich Risiken für das Bankensystem erhöhen und dabei die globale Finanzstabilität gefährden. Daher ist es nicht verwunderlich, dass Regulierungsbehörden für Rechtssicherheit und Anlegerschutz bei Investitionen in digitale Vermögenswerte sorgen wollen.

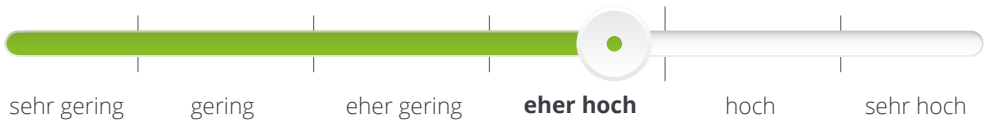
Die EU hat ein Proposal veröffentlicht, welches sich mit dem Aufkommen von Krypto-Assets wie Bitcoin befasst. Das Proposal analysiert die Auswirkungen dieser innovativen Technologien auf die Art und Weise, wie finanzielle Vermögenswerte ausgegeben, ausgetauscht, geteilt und zugänglich gemacht werden. Die Verordnung über Märkte für Krypto-Vermögenswerte (Markets in Crypto-Assets Regulation, MiCA) beinhaltet die Reduzierung der Risiken, welche von Krypto-Vermögenswerten ausgehen (Betrug, Cyberangriffe und Marktmanipulation).

Zudem hat der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht eine öffentliche Konsultation zu Vorschlägen für die aufsichtsrechtliche Behandlung von Krypto-Assets für Banken veröffentlicht. Hierbei sollen diese in zwei Kategorien unterteilt werden. Die erste Gruppe besteht aus Vermögenswerten, die nach den bereits bestehenden Basler Regularien – vorbehaltlich kleinerer Änderungen – behandelt werden könnten. Die zweite Gruppe, wie z.B. Bitcoin, würde einer neuen, konservativeren aufsichtsrechtlichen Behandlung unterstellt werden.

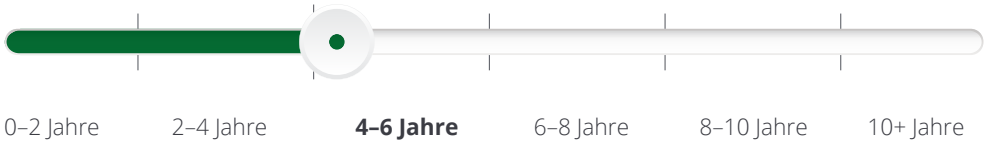
Auch wenn die Auswirkungen dieses Trends nach Expertenmeinung erst in vier bis sechs Jahren zu spüren sein werden, wird sein Einfluss eher hoch sein. Angesichts dessen sollten bereits heute Vorbereitungen getroffen werden.

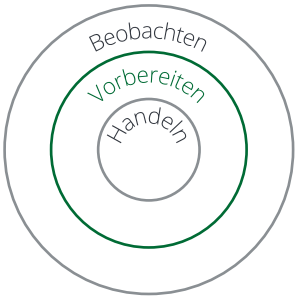
Trendbewertung

Einfluss



Zeit bis zur Mainstreamanwendung





Regulierung des Schattenbankensystems

Worum geht es dabei?
Schattenbanken sind Unternehmen, welche Bankdienstleistungen (z.B. Kreditvergabe) anbieten, jedoch nicht unter die konventionelle Bankenregulierung fallen. Einer Studie zufolge beliefen sich die Vermögenswerte des Schattenbankensektors im Euroraum im Jahr 2018 auf fast 34,5 Billionen Euro – mehr als 40 Prozent der Vermögenswerte des Finanzsektors.[22] Das gesamte Schattenbankvermögen hat sich zwischen 2000 und 2008 mehr als verdoppelt, ein ähnlicher Boom fand zwischen 2009 und 2018 statt.

Schattenbanken stellen daher ein systemisches Risiko dar. Ihre zunehmende Beteiligung an Kreditvermittlung und Kapitalmärkten bedeutet, dass sie für das EU-Finanzsystem immer wichtiger werden. Hierdurch können marktweite Schocks, die der traditionelle Bankensektor erleidet, deutlich verstärkt werden. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass die EU zunehmend versucht, den Schattenbankensektor zu regulieren.[23]

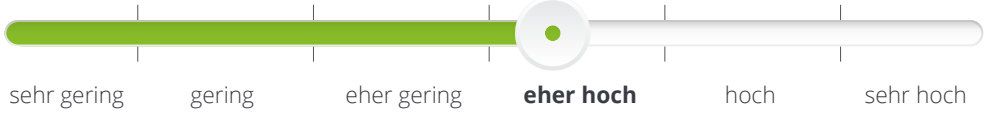
Was tut sich auf dem Markt?
Die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA) leitete im Jahr 2021 eine Konsultation zu Entwürfen technischer Regulierungsstandards (Regulatory Technical Standards, RTS) ein, die Kriterien für die Identifizierung von Schattenbankunternehmen festlegen. Die Konsultation endete im Oktober, und die vorgeschlagenen Standards wurden der Europäischen Kommission im Dezember zur Billigung vorgelegt.

Besondere Bestimmungen im RTS-Entwurf betreffen Fonds, die unter die Richtlinie über Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren (OGAW) und die Richtlinie über die Verwalter alternativer Investmentfonds (AIFM) fallen. Geldmarktfonds werden als Schattenbankunternehmen eingestuft und unterliegen einer verstärkten Regulierung und Aufsicht. Der Entwurf berücksichtigt auch Unternehmen mit Sitz in Drittländern und unterscheidet zwischen Banken und anderen Unternehmen.

Die Experten schätzen den Einfluss dieses letzten Trends in der Dimension „Regulierung und Politik" als eher hoch ein und empfehlen, sich darauf vorzubereiten. Eine Mainstreamanwendung wird in vier bis sechs Jahren erwartet.

Trendbewertung

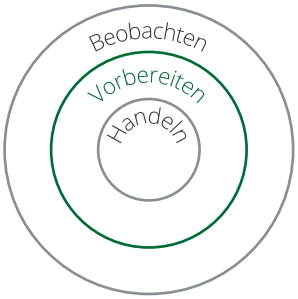
Einfluss

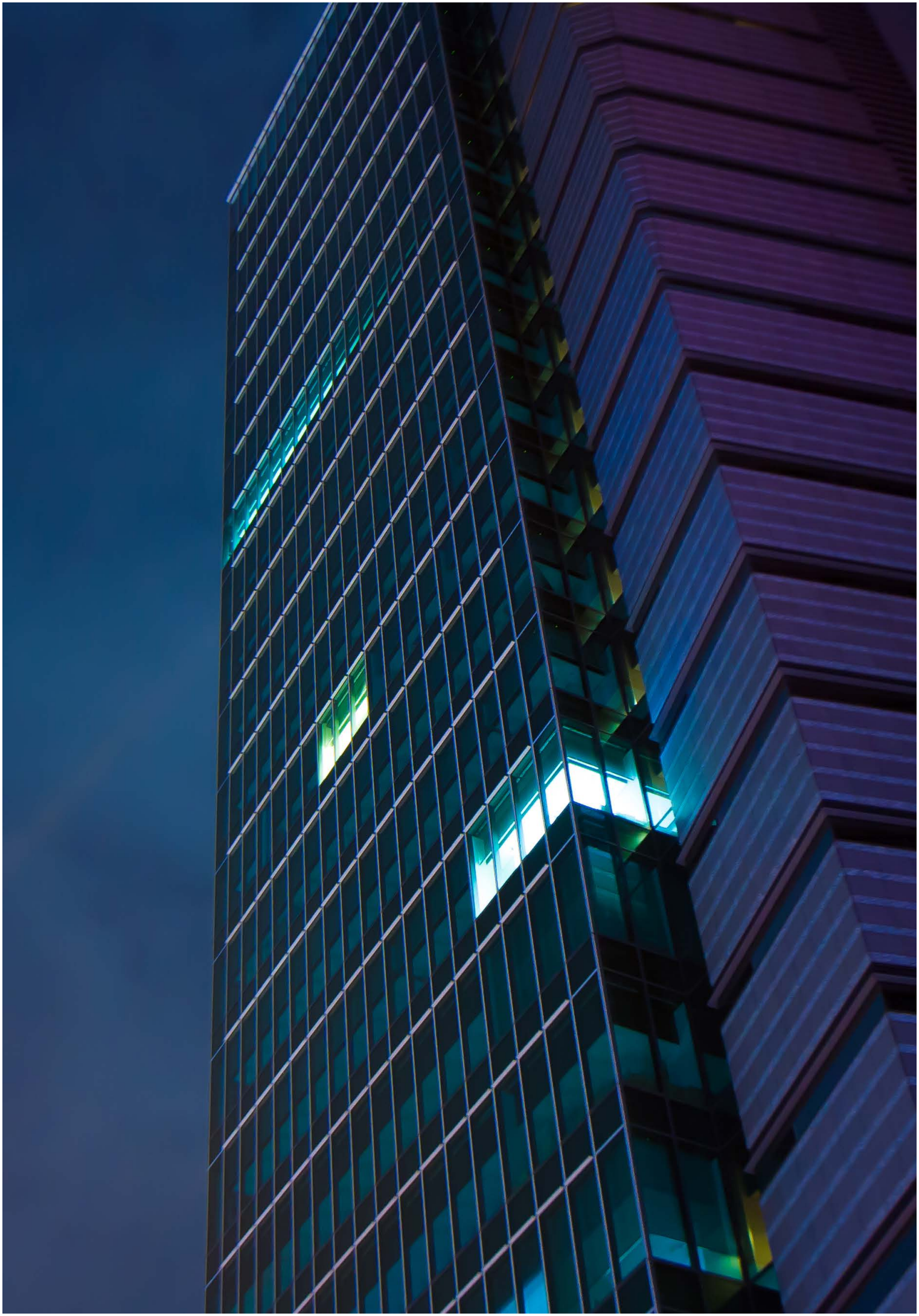


sehr gering | gering | eher gering | **eher hoch** | hoch | sehr hoch

Zeit bis zur Mainstreamanwendung

0–2 Jahre | 2–4 Jahre | **4–6 Jahre** | 6–8 Jahre | 8–10 Jahre | 10+ Jahre





Wirtschaft und Finanzmärkte

Der Bankensektor ist in hohem Maße von externen Faktoren wie wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Entwicklungen an den Finanzmärkten abhängig. Deshalb ist es für Banken essenziell, Veränderungen des Marktumfeldes zu beobachten und darauf zu reagieren.

Zwei aktuelle Trends sind die fortschreitende Integration der Kapitalmärkte und ein stärkerer Standortwettbewerb für Finanzdienstleistungen in der EU. Darüber hinaus führen Technologie- oder Finanzinnovationen wie digitale Währungen zu neuen wirtschaftlichen Mechanismen, die die Funktionsweise der Märkte beeinflussen. Zudem wirken sich auch gesellschaftliche Veränderungen auf die Marktmechanismen aus: Jüngere technikorientierte Generationen gelangen beispielsweise schnell und einfach an neue Informationen. Daher unterscheidet sich ihr Investitionsverhalten von dem der älteren Generationen, ein Trend, der auch die Geschäftsmodelle im Finanzsektor beeinflusst.

Maßnahmen zur Umsetzung der Kapitalmarktunion

Worum geht es dabei?

Pläne für eine Kapitalmarktunion in Europa gibt es bereits seit über einem Jahrzehnt. Ihr Ziel ist die Schaffung eines Binnenmarktes für Kapital innerhalb der EU. Die stärkere Integration des Finanzssystems verspricht eine Verbesserung von Finanzstabilität, Wettbewerbsfähigkeit und Effizienz. Pläne für eine solche Union verstaubten in den letzten Jahren jedoch weitestgehend in der Schublade und die Eurozone sieht sich weiterhin einer zersplitterten Struktur gegenüber.

Die Europäische Kommission versucht deshalb nun, Pläne für eine Kapitalmarktunion, welche eine gemeinsame Bankenunion und ein gemeinsames Einlagensicherungssystem umfassen, voranzutreiben. Das Ziel ist ein einheitlicher Kapitalmarkt, welcher die Beschaffung von Finanzmitteln für Unternehmen erleichtert und somit ihre Abhängigkeit von Bankfinanzierungen verringert. Der zugrundeliegende politische Wille macht diese Pläne zum wichtigsten Trend in der Dimension „Wirtschaft und Finanzmärkte".

Was tut sich auf dem Markt?

Die EU hat eine lange Liste an Vorhaben, die im Zusammenhang mit der geplanten Kapitalmarktunion stehen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Themen Insolvenzrecht, Quellensteuer, Aufsicht, Vertrieb und Offenlegungspflichten von Finanzanlagen sowie Mitbestimmungsmöglichkeiten von Aktionären.

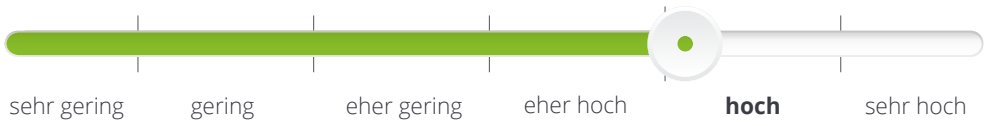
Es wird erwartet, dass die EU bald damit beginnen wird, all diese Punkte abzuarbeiten. Themen wie die Regulierung von Sanierung und Abwicklung zentraler Gegenparteien (Central Counterparties, CCPs) werden wahrscheinlich ebenso in Angriff genommen werden. Die Europäische Kommission erklärt, dass „CCPs eine immer wichtigere Rolle im Finanzsystem spielen. Sie erhöhen die Markttransparenz und verringern Risiken, insbesondere auf Derivatemärkten."[24]

Sie weist auch darauf hin, dass CCPs in finanzieller Notlage Risiken für die Finanzstabilität darstellen könnten. Neue Vorschriften, die im vergangenen Jahr eingeführt wurden, verpflichten CCPs zur Erstellung von Sanierungsplänen. Außerdem müssen Banken ihre laufenden Verträge mit CCPs überprüfen und dabei Sanierungspläne berücksichtigen.

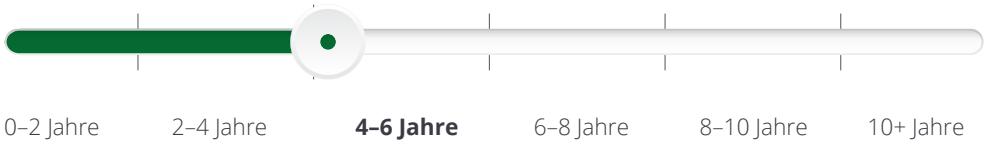
Pläne für eine Kapitalmarktunion gibt es schon seit fast einem Jahrzehnt, doch das Projekt nähert sich langsam dem Ende. Nach Einschätzung von Experten wird der Einfluss groß sein. Während eine Mainstreamanwendung zwar innerhalb von sechs Jahren erwartet wird, könnte sie bereits in zwei Jahren erfolgen. Die Empfehlung lautet daher: handeln.

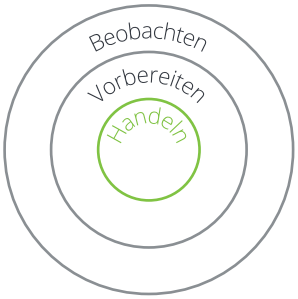
Trendbewertung

Einfluss



Zeit bis zur Mainstreamanwendung





Digitale Währungen

Worum geht es dabei?
Die Europäische Union möchte, dass ihre Bürger wissen, dass sie Kryptowährungen grundsätzlich offen gegenübersteht. Zunächst müssen jedoch Regeln für die Planung, Prüfung und Umsetzung solcher Kryptoprojekte festgelegt und Vorschriften zur Verhinderung von Betrug verschärft werden.[25] Es ist erst etwas mehr als ein Jahrzehnt her, dass ein anonymer Entwickler Bitcoin, die erste dezentralisierte Kryptowährung, geschaffen hat. Bis 2021 wird der weltweite Markt für Kryptowährungen auf mehr als 3 Billionen US-Dollar geschätzt.[23] Doch die zunehmende Beliebtheit von Kryptowährungen und eine Akzeptanz seitens Institutionen und Regierungen stoßen auf Widerstand.

China hat im vergangenen Jahr Finanzinstituten und Zahlungsdienstleistern die Erbringung von Dienstleistungen im Zusammenhang mit Kryptowährungen verboten. Das Vereinigte Königreich verlangt von allen Kryptowährungsunternehmen, die entweder auf dem britischen Markt präsent sind oder dort Dienstleistungen anbieten, sich bei der Financial Conduct Authority zu registrieren.

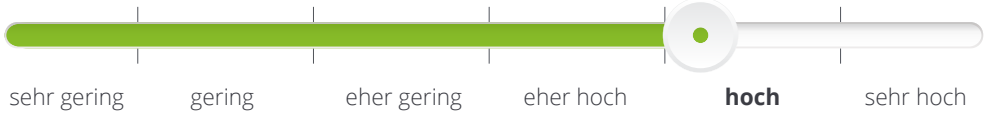
Europa steht Kryptowährungen offener gegenüber als China, ist aber besorgt, dass kriminelle Organisationen und Terroristen die Anonymität der Netzwerke ausnutzen könnten. Gleichzeitig ist man sich bewusst, dass Kryptowährungen das Potenzial haben, die Wirtschaft zu verändern und mit gesetzlichen Zahlungsmitteln zu konkurrieren.

Was tut sich auf dem Markt?
Die Europäische Zentralbank hat im vergangenen Jahr in einem 24-monatigen Projekt die Einführung eines digitalen Euros untersucht. Ziel ist es, die Privatsphäre der Verbraucher zu schützen und die Eurozone vor der „Bedrohung" durch konkurrierende Kryptowährungen zu bewahren, die die geldpolitische Souveränität des Staatenbunds untergraben könnten.[27] Die EZB ist nicht die einzige Institution, die sich mit digitalen Zentralbankwährungen (Central Bank Digital Currencies, CBDCs) beschäftigt. Mehr als 80 Regierungen prüfen digitale Währungsinitiativen.[28]

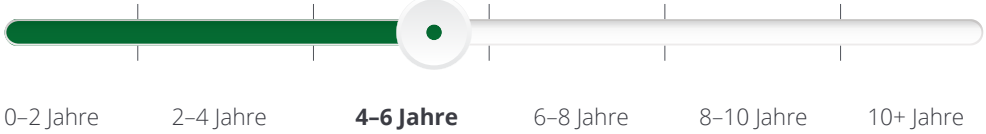
Angesichts solcher Projekte werden digitale Währungen zu einem immer wichtigeren Bestandteil der Investmentwelt. Die Einführung von CBDCs wird die Banken dazu zwingen, ihre digitale Infrastruktur neu zu gestalten und ihre Geschäftsmodelle umzustrukturieren. Vor allem der Zahlungsverkehrs- und Einlagenbereich wird davon stark betroffen sein. Die Mainstreamanwendung von digitalen Währungen wird in vier bis sechs Jahren erwartet, während die Auswirkungen als hoch eingeschätzt werden. All dies führt dazu, dass der Trend der Kategorie „Vorbereiten" zugeordnet wird.

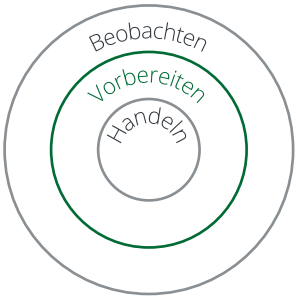
Trendbewertung

Einfluss



Zeit bis zur Mainstreamanwendung





Verschärfter Standortwettbewerb

Worum geht es dabei?

Mit dem Ende des Brexit-Prozesses bewahrheitet sich eine Befürchtung der Kritiker des Austritts aus der Europäischen Union: Arbeitsplätze im Bankenwesen wandern stetig in die EU ab, selbst wenn das Ausmaß geringer ist als ursprünglich angenommen. Die Brexit-Entscheidung im Jahr 2016 hat einen intensiven Standortwettbewerb ausgelöst, bei dem verschiedene geografische Einheiten um die Ansiedlung von Unternehmen konkurrieren und somit mehr Arbeitsplätze und eine größere Steuerbasis bieten können. Unternehmen treffen ihre Standortentscheidungen anhand von Faktoren wie Lohnkosten, Steuern/Sozialabgaben, regulatorischem Umfeld, Infrastruktur und Verfügbarkeit von gut ausgebildeten Arbeitskräften.

Eine Sorge des Vereinigten Königreichs besteht darin, dass der Brexit die Stellung der Londoner City als eines der wichtigsten Finanzzentren der Welt schwächen könnte. Auf der anderen Seite des Ärmelkanals ist man darüber besorgt, dass ein neuer großer Konkurrent mit mehr regulatorischem Spielraum in der Nähe einen Wettbewerb um das lockerste Regelwerk auslösen könnte, bei dem die Wettbewerbsfähigkeit finanzieller Stabilität weichen muss.[29]

Was tut sich auf dem Markt?

Ein Jahr nach dem Austritt aus der EU sehen sich Großbritanniens Banken damit konfrontiert, dass Konkurrenten in der EU britischen Unternehmen bald günstigere Kredite gewähren könnten als sie selbst.[30] Regulierungsbehörden haben entschieden, die letzten Teile von Basel III, den weltweit vereinbarten Eigenkapitalvorschriften, zu verschieben. Dies bedeutet, dass EU-Banken bei der Vergabe von Krediten an Unternehmen ohne Kreditrating weniger Kapital einsetzen können, was die Kreditkosten senkt.

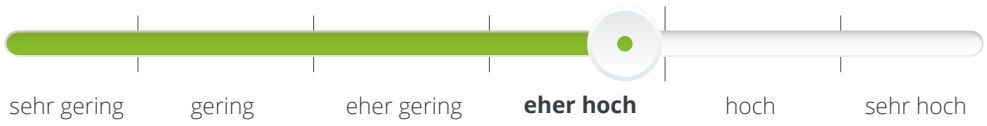
Doch die Kreditvergabe an Unternehmen ist nur ein Bereich, in dem sich die Wege der EU und des Vereinigten Königreichs nach dem Brexit voneinander unterscheiden. Auf beiden Seiten ist man dabei, das aktuelle Regelwerk zu überarbeiten. Die Vormachtstellung des Vereinigten Königreichs bleibt jedoch unangefochten. So werden beispielsweise 90 Prozent des in Euro denominierten Clearingvolumens nach wie vor im Vereinigten Königreich abgewickelt.[31]

Der Brexit hat jedoch nicht nur einen Standortwettbewerb zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich entfacht, sondern auch zwischen den Finanzzentren auf dem europäischen Festland. Londons Konkurrenten wie Amsterdam, Dublin, Frankfurt, Madrid, Mailand und Paris drängen sich darum, Arbeitsplätze von den britischen Inseln anzuziehen.

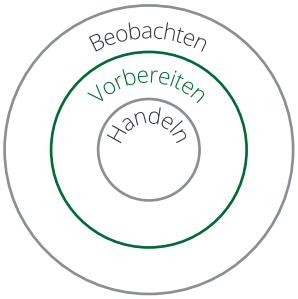
Die Experten empfehlen, sich auf den Trend vorzubereiten, da dessen Einfluss eher hoch sein wird. Er könnte bereits in zwei bis vier Jahren zum Mainstream werden, je nachdem, wie sich die Lage weiterentwickelt.

Trendbewertung

Einfluss



Zeit bis zur Mainstreamanwendung



Neues Investitionsverhalten

Worum geht es dabei?

Während der COVID-19-Krise stieg die Zahl junger Menschen, die in Wertpapiere investieren, deutlich an. Dank mehr verfügbarer Zeit und besserem Zugang zu Marktinformationen über neue Apps und Plattformen haben Millennials (1981 bis 1996 Geborene) und Generation Z (später Geborene) für einen sprunghaften Anstieg neuer Konten bei Online-Brokern gesorgt.[32] Allein in Deutschland wagten sich im Jahr 2020 fast 600.000 junge Erwachsene an die Aktienmärkte – ein Wachstum von 67 Prozent und damit der größte jährliche Anstieg in diesem Land.[33]

Anlageverhalten wird von zahlreichen Faktoren beeinflusst, z.B. von Demografie, Risikobereitschaft oder sozialem Bewusstsein. Das Anlageverhalten kann auch durch kognitive Verzerrungen wie etwa die Einstellung zum Risiko beeinflusst werden. Angesichts des sich abzeichnenden demografischen Wandels hin zu einer technisch versierteren Generation lautet eine der entscheidenden Fragen: Wie hat die Pandemie ihr Anlageverhalten beeinflusst?

Was tut sich auf dem Markt?

Früher versuchten sich hauptsächlich ältere Generationen mit Ersparnissen am Aktienmarkt. Doch die Kombination aus Lagerkoller und benutzerfreundlichen Handelsplattformen hat neue Generationen zum Investieren verleitet. Der letztjährige Short Squeeze auf bestimmte Aktien durch jüngere Anleger, der durch die sozialen Medien angeheizt wurde und zu einer wilden Rallye führte, ist inzwischen berüchtigt, aber er deutet darauf hin, dass ein tiefgreifender Wandel bevorsteht.

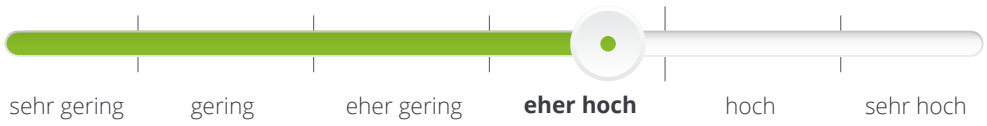
Der Anteil der Millennials am Gesamtvermögen ist momentan winzig, aber Ersparnisse und Erbschaften bedeuten, dass dieser schnell wachsen wird. Es wäre ein Fehler anzunehmen, dass sie wie ihre Eltern investieren werden. Eine Deloitte-Umfrage ergab, dass rund 87 Prozent der Meinung sind, dass der Erfolg eines Unternehmens nicht nur an der finanziellen Leistung gemessen werden sollte. Dies zeigt sich auch in ihrer starken Befürwortung von nachhaltigen Investments.

Zudem begrüßen sie Technologien, die es ihnen ermöglichen, mehr direkte Kontrolle über ihr Vermögen auszuüben. Die Generationen, die mit Smartphones aufgewachsen sind, sind versiert im Umgang mit Technologie. Dadurch können sie Aktien und Anleihen direkt kaufen und verkaufen. Ihre technologische Affinität bedeutet auch, dass sie technologiebasierten Investments wie Kryptowährungen und NFTs offener gegenüberstehen. „Robo-Advisors", Programme, die das investierte Vermögen gegen eine geringe Gebühr automatisch auf kostengünstige Indexfonds aufteilen und dabei Alter und Risikopräferenzen berücksichtigen, werden immer beliebter.

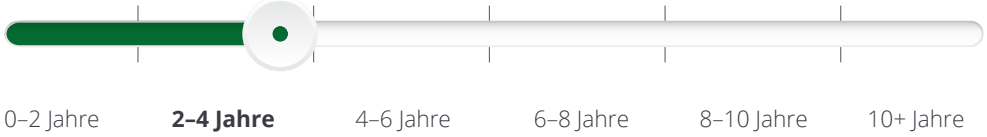
Dies alles bedeutet eine fundamentale Umwälzung der Investmentwelt. Der Einfluss des Trends wird eher hoch sein. Die Experten sind der Meinung, dass es am besten ist, sich vorzubereiten, da die Auswirkungen innerhalb von vier Jahren zunehmend spürbar sein werden.

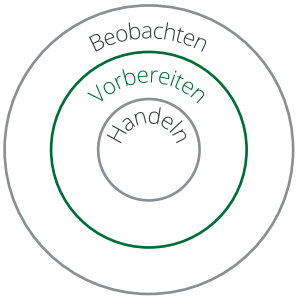
Trendbewertung

Einfluss



Zeit bis zur Mainstreamanwendung



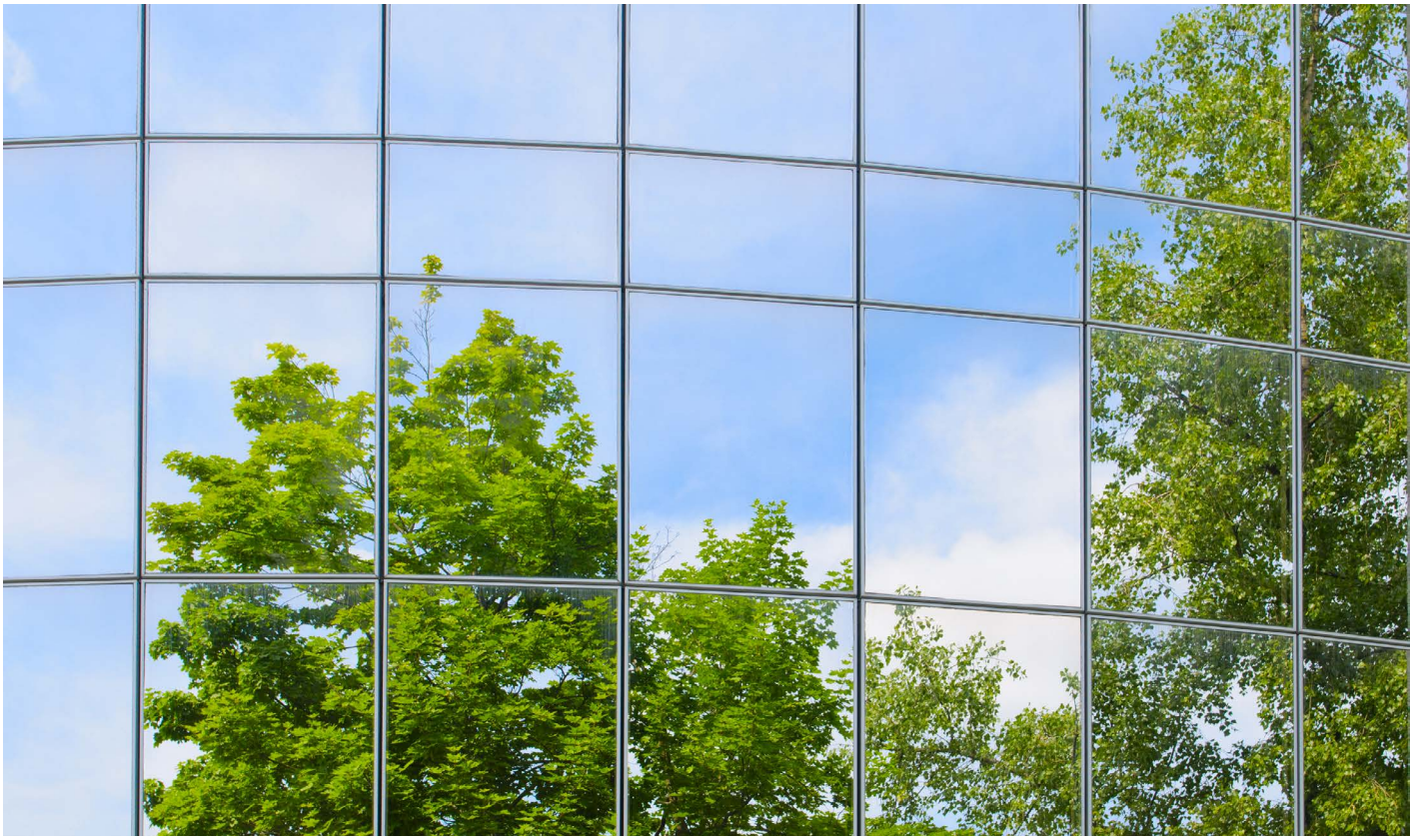


Die nächsten Schritte

Der Klimanotstand ist zu einem Katalysator für Veränderungen im Bankensektor geworden. Er führt dazu, dass die Leistung von Unternehmen nicht mehr ausschließlich an der Rendite der Aktionäre gemessen wird. Die Institutionen Europas signalisieren zunehmend, dass auch Geldpolitik und Bankenaufsicht zur Bekämpfung des Klimawandels eingesetzt werden – eine Veränderung, auf die sich die Banken einstellen müssen. Unternehmen müssen ESG-Kriterien stärker berücksichtigen, transparenter sein und bessere Informationen über Kohlenstoffemissionen und Governance-Angelegenheiten im Allgemeinen bereitstellen.

Zusammen mit der zunehmenden Bedeutung neuer Generationen in der Belegschaft schafft dieser Wandel Voraussetzungen für erhebliche Umwälzungen innerhalb des Sektors. Es ist wichtig, dass Banken die in dieser Publikation behandelten Trends im Auge behalten, ihre Entwicklung beobachten und die richtigen Schlüsse daraus ziehen.

Während sich der erste Teil dieser Reihe mit Trends in der Kundendimension befasste, behandelt diese Publikation die Dimensionen „ESG“, „Regulierung und Politik“ sowie „Wirtschaft und Finanzmärkte“. Der dritte und letzte Teil der Reihe wird sich damit befassen, wie die COVID-19-Pandemie den technologischen Wandel im Bankensektor beschleunigt. Zudem wird die Dimension „Unternehmensorganisation“ untersucht.



Fußnoten

01. "Sixty years of climate change warnings: the signs that were missed (and ignored)", The Guardian, 5. Juli 2021.
02. "CO_2 reaches its highest level in more than 4 million years", Phys Org, 8. Juli 2021.
03. "Climate change widespread, rapid, and intensifying – IPCC", IPCC, 9. August 2021.
04. "World's largest survey of public opinion on climate change: a majority of people call for wide-ranging action", UNDP, 27. Januar 2021.
05. Workforce generational changes, Europäische Kommission, 28. Juli 2022.
06. "Deloitte 2022 CxO Sustainability Report", Deloitte, 18. Januar 2022.
07. Ferrari, A.; Landi, V. N.: Whatever it takes to save the planet? Central banks and unconventional green policy, EZB, Working Papers Series, No. 2500, Dezember 2020.
08. "ECB presents action plan to include climate change considerations in its monetary policy strategy", EZB, 8. Juli 2021.
09. "European Green Bond Standard: new measures to reduce green washing", Europäisches Parliament, 17. Mai 2022.
10. The future of the Chief Sustainability Officer, A perspective from Deloitte and the Institute of International Finance, Deloitte, Februar 2021.
11. BNP Paribas: "The ESG Global Survey 2019", 2019.
12. Boffo, R.; Patalano, R. (2020); "ESG Investing: Practices, Progress and Challenges", OECD Paris, www.oecd.org/finance/ESG-Investing-Practices-Progress-and-Challenges.pdf.
13. Shifting sands: Are consumers still embracing sustainability? Changes and key findings in sustainability and consumer behaviour in 2021, Deloitte 2021.
14. The Deloitte Global 2021 Millennial and Gen Z Survey, Deloitte 2021.
15. Ingraining sustainability in the next era of ESG investing, Deloitte Insights 2022.
16. "EBA sees rapid growth in the use of digital platforms in the EU's banking and payments sector and identifies steps to enhance the monitoring of market developments", EZB, 21. September 2021.
17. "ESMA to focus on supervision, sustainability, digitalisation and the Capital Markets Union in 2022", European Securities and Markets Authority, 28. September 2021.
18. "EU proposes new anti-money laundering body in wake of scandals", Financial Times, 31. Oktober 2019.
19. "Beating financial crime: Commission overhauls anti-money laundering and countering the financing of terrorism rules", Europäische Kommission, 20. July 2021.
20. Machine learning in risk models – Characteristics and supervisory priorities Responses to the consultation paper, BaFin und Deutsche Bundesbank 2021.
21. "Assessment of Risks to Financial Stability from Crypto-assets", Financial Stability Board, 16. Februar 2022
22. Hodula, M.; Melecky, A.; Machacek, M.: Off the radar: Factors behind the growth of shadow banking in Europe, Department of Economics, Technical University of Ostrava, 17. listopadu St. 15/2172, 70833 Ostrava, Tschechische Republik, 16. Juli 2020.
23. Doyle, N.; Hermans, L.; Molitor, P.; Weistroffer, C.: Shadow banking in the euro area: risks and vulnerabilities in the investment fund sector, EZB, Occasional Paper Series, No. 174 Juni 2016.
24. "Recovery and resolution of central counterparties (CCPs)", Europäische Kommission 2020.
25. "EU Is Open to Cryptocurrency but With Regulation, Top Official Says", Bloomberg.com, 18. Februar 2022.
26. "The World's Cryptocurrency Is Now Worth More Than $3 Trillion", Time, 8. November 2021.
27. "Digital euro will protect consumer privacy, ECB executive pledges", Financial Time, 20. Juni 2021.
28. As stated by Christine Lagarde, 16. April 2021.
29. "Regulators warn of 'race to the bottom' in rush to axe Brexit red tape", Financial News, 21. Februar 2022.
30. "UK faces unintended consequences of post-Brexit financial regulation", Financial Times, 26. Januar 2022.
31. "DerivSource: Post-Brexit Euro Clearing – Outlook on the Next 18 Months and Beyond", EUREX, 5. November 2020.
32. "Virus crisis to cause surge in young investors", FT Advisory, 1. Juni 2020.
33. Die neue „Generation Aktie", Tagesschau, 25. Februar 2021.

Ansprechpartner

Jörg Engels
Partner
Chief Strategy Officer
Tel: +49 177 8772376
jengels@deloitte.de

Thomas Peek
Partner
Risk Advisory
Tel: +49 179 6913428
tpeek@deloitte.de

Tilmann Bolze
Director
Banking Operations Consulting
Tel: +49 172 2073783
tbolze@deloitte.de

Dr. Hans-Martin Kraus
Partner
FSI Transformation
Tel: +49 151 58076929
hkraus@deloitte.de

Dr. Florian Klein
Managing Director
Head of Foresight Consulting
Tel: +49 69 9713 7386
fklein@deloitte.de

Dr. Alexander Börsch
Chief Economist & Director
Research
Tel: +49 89 29036 8689
aboersch@deloitte.de

Anna Elin Seidel
Manager
Trend Research
Tel: +49 89 29036 5262
aseidel@deloitte.de

Thimo Wortmann
Partner
Sustainable Finance Risk Advisory Lead
Tel. +49 15114881362
tworthmann@deloitte.de

Michael Pieper
Director
Sustainable Finance Lead Germany
tel. +49151 58074113
mipieper@deloitte.de

Weitere Informationen finden sie auf:
www.deloitte.com/de/banking-trend-radar

Deloitte.

Deloitte bezieht sich auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited („DTTL“), ihr weltweites Netzwerk von Mitgliedsunternehmen und ihre verbundenen Unternehmen (zusammen die „Deloitte-Organisation“). DTTL (auch „Deloitte Global“ genannt) und jedes ihrer Mitgliedsunternehmen sowie ihre verbundenen Unternehmen sind rechtlich selbstständige und unabhängige Unternehmen, die sich gegenüber Dritten nicht gegenseitig verpflichten oder binden können. DTTL, jedes DTTL-Mitgliedsunternehmen und verbundene Unternehmen haften nur für ihre eigenen Handlungen und Unterlassungen und nicht für die der anderen. DTTL erbringt selbst keine Leistungen gegenüber Kunden. Weitere Informationen finden Sie unter www.deloitte.com/de/UeberUns.

Deloitte bietet branchenführende Leistungen in den Bereichen Audit und Assurance, Steuerberatung, Consulting, Financial Advisory und Risk Advisory für nahezu 90% der Fortune Global 500®-Unternehmen und Tausende von privaten Unternehmen an. Rechtsberatung wird in Deutschland von Deloitte Legal erbracht. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liefern messbare und langfristig wirkende Ergebnisse, die dazu beitragen, das öffentliche Vertrauen in die Kapitalmärkte zu stärken, die unsere Kunden bei Wandel und Wachstum unterstützen und den Weg zu einer stärkeren Wirtschaft, einer gerechteren Gesellschaft und einer nachhaltigen Welt weisen. Deloitte baut auf eine über 175-jährige Geschichte auf und ist in mehr als 150 Ländern tätig. Erfahren Sie mehr darüber, wie die mehr als 345.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Deloitte das Leitbild „making an impact that matters“ täglich leben: www.deloitte.com/de.

Diese Veröffentlichung enthält ausschließlich allgemeine Informationen und weder die Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft noch Deloitte Touche Tohmatsu Limited („DTTL“), ihr weltweites Netzwerk von Mitgliedsunternehmen noch deren verbundene Unternehmen (zusammen die „Deloitte Organisation“) erbringen mit dieser Veröffentlichung eine professionelle Dienstleistung. Diese Veröffentlichung ist nicht geeignet, um geschäftliche oder finanzielle Entscheidungen zu treffen oder Handlungen vorzunehmen. Hierzu sollten Sie sich von einem qualifizierten Berater in Bezug auf den Einzelfall beraten lassen.

Es werden keine (ausdrücklichen oder stillschweigenden) Aussagen, Garantien oder Zusicherungen hinsichtlich der Richtigkeit oder Vollständigkeit der Informationen in dieser Veröffentlichung gemacht, und weder DTTL noch ihre Mitgliedsunternehmen, verbundene Unternehmen, Mitarbeiter oder Bevollmächtigten haften oder sind verantwortlich für Verluste oder Schäden jeglicher Art, die direkt oder indirekt im Zusammenhang mit Personen entstehen, die sich auf diese Veröffentlichung verlassen. DTTL und jede ihrer Mitgliedsunternehmen sowie ihre verbundenen Unternehmen sind rechtlich selbstständige und unabhängige Unternehmen.

Stand 07/2022